32. Jahrgang. Donnerstag, 25. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17649. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 24. April, Abends 11 Uhr. (W. T.) Im Vororte Ottakring und im Bezirk Favoriten blieb heute Abend die **Ruhe ungestört**. Infanterie, Cavallerie und starke Wachabtheilungen verhindern jede Ansammlung des Publikums. Patrouillen durchziehen die Straßen, der **Tramwayverkehr** ist **ungestört** die Wagen werden durch mitfahrende Wachmänner beschützt. In den obengenannten Bezirken mußten die Hausthore um 8 und die Restaurants um 9 Uhr geschlossen werden. Von den strikenden Kutschern nahmen heute 70 die Thätigkeit wieder auf, die übrigen folgen morgen diesem Beispiele; auch die Führer des Strikes, Kinder und Drahtberger, sind zur Dienstleistung wieder aufgenommen. Die Bereitwilligkeit der Strikenden zur Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit wird auf eine Gruppe derselben unter Führung des Abgeordneten Pernerstorfer und eine ihnen von dem Premierminister, Grafen Taaffe, ertheilte **Audienz** am gestrigen Nachmittage zurückgeführt. **Graf Taaffe** habe eine Untersuchung der Beschwerden und Förderung ihrer gerechten Wünsche versprochen, aber vor allem den Wiedereintritt des Dienstes verlangt. Es verlautet, Kinder, Drahtberger und zwei andere Kutscher sollen morgen Nachmittag zur **Audienz beim Kaiser** zugelassen werden. In den späteren Abendstunden kam es in Hernals zu **Ausschreitungen**, indem ein Haufe junger Leute die in den letzten Tagen bedroht gewesenen Straßen johlend durchzog und an mehreren jüdischen Branntweinschänken und Kaffeehäusern die Fenster einschlug. Beim Herannahen der Wachen zerstreuten sie sich lärmend nach allen Richtungen. An einzelnen Punkten wurden die Wachen mit Steinen beworfen und mehrere Verhaftungen vorgenommen. Um 10½ Uhr war die Ruhe wiederhergestellt. Der Platzcommandant General Kaiffel inspicirte die unter dem Commando eines Brigade-Commandeurs nach Hernals und Umgebung dirigirten Truppen persönlich.

Riga, 25. April. (W. T.) Der **Curator des Rigaer Lehrbezirks** macht bekannt, er werde zukünftig nur die Eröffnung solcher städtischen und Privatschulen gestatten, in welchen die **russische Sprache die Unterrichtssprache** sei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. April.

Von den Kämpfen in Ostafrika.

Dr. Hugo Zöller sendet der „Köln. Ztg.“ vom Bord S. M. Schiff „Leipzig“, datirt 28. März, einen längeren Bericht über die s. Z. schon gemeldete Beschießung von Saadani und die Zerstörung von Kondutschi, in welchem es u. a. heißt:

Das Bombardement von Saadani hat den Beweis geliefert, daß im Gegensatz zu der friedlichen Stimmung, die zur Zeit in der Umgebung von Bagamoyo zu herrschen scheint, die Araber von Saadani und Pangani, sowie die ihnen folgende Negerbevölkerung noch immer an ernstlichen Widerstand denken. Aber die Mittel, mit denen man Widerstand zu leisten hofft — mit alten Böllern armirte Sandhaufen — können geradezu als kindisch bezeichnet werden. Rechnet man hinzu, daß die Aufständischen bei allen bisherigen Gefechten unglaublich schlecht geschossen haben, daß beispielsweise am 22. September, als in Bagamoyo gegen 100 bis 150 Aufständische fielen, nicht ein Deutscher verletzt worden ist, so kann man mit Fug und Recht behaupten, daß die Zurückeroberung der Küste nicht gerade schwierig sein und auch nicht viele Menschenleben kosten wird. Wenn der Admiral trotz des Uebermuthes der Aufständischen nicht landen ließ, so geschah dies deshalb, weil bei der geringen Mannschaftsstärke der „Schwalbe“ eine dauernde Besetzung Saadanis ausgeschlossen war und weil eine vereinzelte Demüthigung des Feindes nicht die Opfer werth gewesen wäre, die sie vielleicht gekostet haben würde. Am Abend des Bombardementstages ankerte die „Schwalbe“ wieder neben der „Leipzig“ vor Bagamoyo. Insgesammt waren 57 Granaten aus den schweren Geschützen der „Schwalbe“, gegen 100 kleine Granaten der Revolverkanonen und 21 Geschosse aus dem Bootsgeschütz nach Saadani hineingeworfen worden.

Auf das Bombardement von Saadani folgte am 26. März die Zerstörung Kondutschis, eines zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam gelegenen Sklavennestes, von wo aus die deutschen Blokadeboote durch Gewehrschüsse belästigt worden waren. Es landete ein Corps von 24 Mann, welches den Ort leer und verlassen vorfand, auf dem rechten Flügel außerhalb aber ein ziemlich heftiges Gewehrfeuer mit dem Feinde zu bestehen hatte, jedoch einen Angriff auf das dichte Gehölz außerhalb des Bereichs der Schiffskanonen, in welches sich die Araber zurückgezogen hatten, nicht unternahm, da ihnen hier nicht beizukommen war. Ueber das **Verhalten der Matrosen** im allgemeinen macht Zöller bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkungen:

„Ein Fehler unserer Matrosen — soweit es ein Fehler ist — besteht darin, daß sie Draufgänger ersten Ranges sind und bloß durch die eiserne Mannszucht in ihrem wilden Drange, wo sie nur einen Feind wittern, mit „Marsch, Marsch! Hurrah!“ vorwärts zu stürmen, beschränkt werden können. Ich habe vielerlei Truppen verschiedener Nationen im Feuer gesehen, aber keine, die gleich unseren Matrosen wie die Teufel drauf losgehen. Wäre nicht die eiserne Mannszucht mit ihren leider unvermeidlichen Härten und schweren Strafen, so würden die führenden Offiziere ihre Leute, was bei diesem Buschkrieg im Tropenlande doppelt nothwendig ist, unmöglich in der Hand behalten können. Bei der Landarmee, die selbstverständlich im Infanteriedienst mehr Erfahrung hat, mag das wohl leichter sein, während bei der Marine Landungen und Uebungen am Lande doch immerhin selten sind. Zu bewundern ist, daß trotz des sich stets wiederholenden Drauflosstürmens gerade während dieser ostafrikanischen Gefechte von unseren Matrosen durchweg sehr ruhig und sicher gefeuert worden ist. Der Feind muß dagegen, nach der Geringfügigkeit unserer Verluste zu urtheilen, durchweg sehr schlecht und geradezu jämmerlich geschossen haben.“

Zur Frage der Landgemeindeordnung.

Die Erhebungen und Gutachten, welche zwecks Reform der Communalverhältnisse des flachen Landes der 7 östlichen Provinzen eingefordert wurden, sind zu dem festgesetzten Termine erst zum kleinen Theil eingegangen. Es hat daher eine Verlängerung der Frist bis Mitte Mai erfolgen müssen. Inwieweit dadurch, bemerkt dazu eine officiöse Correspondenz, eine Verzögerung in der Durchführung des gesetzgeberischen Planes bedingt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Völlig ausgeschlossen ist eine solche jedenfalls umsoweniger, als die eingegangenen Berichte und Materialien mehrfach auf Mißverständnisse der ergangenen Anweisungen schließen lassen und es daher immerhin fraglich ist, ob nicht in manchen Theilen eine Ergänzung des vorliegenden Materials nach der thatsächlichen oder der gutachtlichen Seite hin sich als erforderlich erweisen wird.

Zur Stöcker-Angelegenheit

schreibt uns unser Berliner ♁-Correspondent:

Wie Herr Stöcker in etwa acht Tagen von seinem Ausfluge nach dem Süden zurückkehren wird, darauf braucht man kaum gespannt zu sein. Die kirchliche Behörde hat, nachdem Herr Stöcker durch die bekannte Cremer'sche Broschüre nicht nur in kirchenpolitischer Hinsicht, sondern auch bezüglich seines und seiner Freunde Verhältnisses zum Reichskanzler in unheilbarer Weise bloßgestellt worden war, sich auf einen dem Hofprediger ertheilten scharfen Verweis nur unter der Voraussetzung beschränkt, daß der Hofprediger Stöcker aufhört, der Führer des oppositionellen rechten Flügels der Deutschconservativen zu sein. Er wird also demnächst nur noch fromme Reden halten und die Judenhetze, ohne die der christlich-sociale Verein schwerlich lebensfähig sein wird, seinem Freunde, Herrn Professor Wagener, überlassen, falls nicht auch dieser darauf aufmerksam gemacht werden sollte, daß Judenhetze sich mit der Stellung eines Universitätsprofessors nicht wohl verträgt. Merkwürdig ist nur eins: In der bekannten Broschüre des Herrn Douglas „Was wir von unserem Kaiser hoffen dürfen“, welche im vorigen Herbst kurz vor den Abgeordnetenwahlen erschien, war constatirt, „daß die Beziehungen des Kaisers Wilhelm zu dem Hofprediger Stöcker sich lediglich auf jene humanen, weil echt christlichen Bestrebungen behufs praktischer Hilfsleistung bei den unteren Klassen ihrer Nothlage gegenüber (Stadtmission) beschränkt haben, welche jeder christlich denkende und das Volk liebende Mann auf das wärmste begrüßen muß und für die dem Hofprediger Stöcker rückhaltloser Dank und Anerkennung zu zollen ist. Darüber hinaus hat keine Verbindung mit dem Hofprediger Stöcker bestanden und am wenigsten huldigt unser Kaiser den extrem-politischen und confessionellen Parteianschauungen, welche man an den Namen dieses Abgeordneten zu knüpfen pflegt.“ Man müßte erwarten, daß der „Hofprediger“ Stöcker auf die Geltendmachung nicht nur seiner „extrem-politischen“, sondern auch seiner „extrem-confessionellen“ Parteianschauungen habe verzichten müssen.

Der Declarationszwang im Steuergesetz.

Die in unserer heutigen Morgennummer mitgetheilte Nachricht der „Magdeb. Ztg.“, daß dem Kaiser selbst die Entscheidung darüber, ob das neue Einkommensteuergesetz auf der Grundlage der Declarationspflicht beruhen solle, überlassen ist, kann in keiner Weise überraschen. Daß Fürst Bismarck die Einführung der Declarationspflicht nicht befürwortet hat, ist schon längst bekannt. Indessen hat man Abstand davon genommen, einen genau formulirten Vorschlag in diesem negativen Sinne durch Beschluß des Staatsministeriums an den König zu bringen, nachdem in der Thronrede bei der Landtagseröffnung die Einführung der Declarationspflicht vorbehaltlos angekündigt war. Ob er das bezügliche Wort in der Thronrede jetzt freiwillig zurücknehmen will, obgleich gerade dieser Passus in weiten Kreisen großen Beifall gefunden hat, und nach welcher Seite überhaupt die Entscheidung fällt, muß man eben abwarten.

Uebrigens wird immer von neuem und in verstärktem Maße die Ansicht laut, daß in dieser Session die Steuerreformvorlage garnicht mehr an den Landtag gelangen wird. Nach Informationen der „Kreuz-Ztg.“ hängt die unerwartet schnelle Einberufung des Herrenhauses thatsächlich mit veränderten parlamentarischen Dispositionen zusammen; man erwarte den Schluß der diesmaligen Landtags-Session sehr bald nach dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses. Dann wäre es natürlich auch mit der Steuervorlage für jetzt nichts!

Das neue Exercierreglement für die Feld-Artillerie

enthält auch eine Bestimmung über das Verhalten der letzteren beim Gelingen eines feindlichen Angriffs. Es heißt darin: Gelingt ein feindlicher Angriff, so wird ein Theil der Artillerie das Vorführen feindlicher Batterien in die genommene Stellung zu verhindern, der andere das Feuer gegen die eingebrochene Infanterie des Gegners zu vereinigen haben, um im Zusammenwirken mit den Reserven den Feind aus der genommenen Stellung zu vertreiben. Es ist dies eine der Gefechtslagen, in welchen ein unerschütterliches Ausharren bis zum letzten Augenblick geboten und selbst dann im höchsten Maße ehrenvoll, wenn es zum Verluste der Geschütze führen sollte. Der letzte Satz ist durch gesperrten Druck besonders hervorgehoben. Damit ist, so schreiben die „Hamb. Nachr.“ endgiltig mit der Tradition gebrochen, daß es unter allen Umständen für die Artillerie eine Schande sei, ihre Geschütze vor dem Feinde zu verlieren. Bereits im Kriege 1866 hatte die österreichische Artillerie in der Schlacht von Königgrätz durch ihre ruhmvolle Haltung und Aufopferung es allein möglich gemacht, daß die geschlagene österreichische Armee ihren Rückzug antreten konnte, ohne der Auflösung zu verfallen. Die damals verloren gegangenen österreichischen Geschütze waren erst nach ehrenvollem Kampfe und nachdem sie durch ihr Ausharren sich vollauf bezahlt gemacht hatten, in feindliche Hände gefallen. Auch im Kriege 1870/71 sind einzelne deutsche Geschütze — speciell in der Schlacht von St. Privat-Gravelotte — verloren gegangen, weil die Bedienungsmannschaft getödtet oder verwundet war und Pferde zum Fortschaffen fehlten, als die feindliche Infanterie in überlegenem Anstürmen bis zu der deutschen Artilleriestellung vordrang. Niemand hat aber bei dieser Sachlage aus der Wegnahme der bis zum letzten Mann vertheidigten Geschütze einen Vorwurf abgeleitet, weil es eben für die Artillerie darauf ankommt, bis zum letzten Gefechtsmoment zu wirken, nicht aber darauf, die Geschütze in Sicherheit zu bringen, da der Verlust an Material an sich viel unwichtiger ist, als das Erkämpfen eines Erfolges für die Allgemein-

---

Stadt-Theater.

⁂ Hr. **Mitterwurzer** hatte am Dienstag seinen prächtigen Major v. Plettenburg in dem Lustspiel „Der Major auf Urlaub“ wiederholt und dazu den Buchbinder Kleister in dem Pailleron'schen Schwank „Das Schwert des Damokles“ in vorzüglicher Maske und mit höchst komischer Wirkung gespielt. Gestern gab er den „**Doctor Wespe**“. Benedix hat mit „Dem langen Israel“ und „Doctor Wespe“ seine Thätigkeit als Bühnenschriftsteller einst sehr erfolgreich eröffnet. Seitdem sind aber beinahe fünfzig Jahre verflossen und die Gesellschaftsverhältnisse, denen damals der Verfasser einen Spiegel vorhalten wollte, haben sich sehr verändert. An höchst problematischen Existenzen fehlt es auch unter den heutigen deutschen Literaten nicht, aber jene Species derselben, die Doctor Wespe repräsentirt, ist heute nicht mehr vorhanden. Eitle, anmaßliche und hohlköpfige Schriftsteller machen auch heute noch das Gebiet der Presse unsicher; aber sie erscheinen in gänzlich anderer Form; das Gewand des typischen Redacteurs eines ästhetischen Lokal-Wochenblättchens, in welches Benedix den Doctor Wespe gekleidet hat, ist aus der Mode gekommen. Und auch seine würdige Schwester in Apoll, Theudelinde Zündorf, dürfte heute nicht mehr frei herumwandeln gesehen werden. Beide Gestalten erscheinen heute übertrieben und das Lustspiel bekommt daher den Charakter des Schwanks, wozu noch beiträgt, daß das einst sehr beliebte Mittel der Personenverwechselung — hier sind schließlich zwei Dr. Wespes vorhanden — uns nicht mehr recht plausibel zu machen ist. Aber lustig bleibt die Komödie doch, besonders wenn sich die Hauptrolle in so geschickten Händen befindet wie gestern. Herr **Mitterwurzer** versteht es vortrefflich, Maske zu machen, und so hatte denn auch sein Wespe vom Kopf bis zu den Füßen, in allen Bewegungen und Manieren ein ganz eigenartiges, dem Charakter der Rolle entsprechendes Wesen. Der Humor, den der Künstler besitzt, befähigt ihn, das geckenhafte Selbstgefallen Wespes ohne Uebertreibung zu höchst drolliger Wirkung zu bringen, da er durch viele kleine Nuancen, mit denen er die Partie ausgestattet hatte, noch wesentlich verstärkt wurde. Die stark chargirten Rollen der Theudelinde und des Adam wurden von Frau **Staudinger** und Herrn **Bing** dem entsprechend gegeben und erregten viele Heiterkeit. Frl. **Becker** (Elisabeth), Frl. **Engel** (Thekla) und die Herren **Stein** (Honau), **Weidlich** (Zündorf) und **Remond** (Wellstein) thaten ebenfalls das Ihrige, um den Erfolg des lustigen Stückes sicher zu stellen.

Das Gastspiel des Herrn **Mitterwurzer** bringt uns zunächst morgen eines der besten deutschen Lustspiele, „Die Journalisten“ von Freytag, worin der Gast den Conrad Bolz giebt. Am Sonntag verabschiedet sich der geschätzte Gast in einer seiner berühmtesten Rollen, der des Harleigh in dem Schauspiel: „Sie ist wahnsinnig“, und mit der Wiederholung des Schwanks „Das Schwert des Damokles“.

Die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung.

(Nachdr. verboten.)

Am 30. April wird die „Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung“ eröffnet werden, die modernste Ausstellung fürwahr in jedem Belang, welche bisher stattgefunden hat. Denn die Objecte, ja die grundlegende Idee für all die schier verwirrend zahlreichen Ausstellungsgegenstände sind neuesten Datums. Vor dem Unfallversicherungsgesetz wäre eine solche Ausstellung unmöglich gewesen. Zwar entbehrten schon vorher zahlreiche Betriebe nicht gänzlich der Vorkehrungen zur Verhütung von Unfällen. Doch erst seitdem die Betriebsunternehmer gesetzlich haftbar für die in ihren Betrieben geschehenen Unfälle gemacht worden sind, regte sich der Eifer, die Vorbeugungsmaßregeln zu steigern und auf's sorgfältigste auszugestalten, wurde der Geist der Ingenieure und Erfinder angespornt, immer neue, immer vollkommenere Sicherheitsvorrichtungen in die Betriebe einzuführen. Die Unfallverhütungs-Ausstellung ist ein grandioses Monument für die bemerkenswerthe culturhistorische Erscheinung, daß der Werth des Menschen in den letzten sieben bis acht Jahren erheblicher gesteigert worden ist, als ehemals in ganzen Jahrhunderten.

Diese Steigerung datirt das geschäftsführende Comité der Ausstellung vom 17. Novbr. 1881, dem Tage, an dem die berühmte „Botschaft“ Kaiser Wilhelms gezeichnet wurde. Ich verdanke der Liebenswürdigkeit des Comités Einsicht in den Correcturabzug der „Einleitung zum Catalog der Ausstellung“. Die auf das socialreformatorische Programm bezüglichen Worte der Botschaft eröffnen die „Einleitung“ des Comités. Im weiteren Verlaufe ist eine ausführliche Darstellung der Entstehungsgeschichte der Ausstellung gegeben, aus welcher ich nur die für das größere Publikum, besonders für diejenigen, welche Berlin in diesem Sommer zu besuchen beabsichtigen, interessanten und orientirenden Punkte herauszuheben erlaube.

Die erste Anregung zu einer Ausstellung für Unfallverhütung ging aus den Kreisen der Brauereigenossenschaften hervor. Das ist begreiflich, wenn man weiß, wie außergewöhnlich groß die Unfallgefahr gerade im Brauereibetriebe ist. Und die Ausführung der glücklichen Idee, die finanzielle Fundirung sowohl wie der Angriff zur praktischen Verwirklichung, blieb gleichfalls den kapitalmächtigen Vertretern des Brauereigewerbes vorbehalten. Von dem wissenschaftlichen Dirigenten des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“, Professor Dr. Max **Delbrück**, und dem Geschäftsführer der Section Berlin der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, Director Max **Schlesinger**, gingen die ersten Pläne aus; der Vorsitzende des oben genannten Vereins, Director Robert **Rösicke**, übernahm die Leitung des ausführenden Comités. Herr Rösicke war nach der übereinstimmenden Ansicht der Fachmänner die geeignetste Persönlichkeit zur Durchführung einer so gewaltigen Aufgabe. Als Director zweier der größten Brauereien Deutschlands, der Schultheiß-Brauerei in Berlin und der Brauerei zum Waldschlößchen in Dessau, als Vorstandsmitglied der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft, endlich als nicht ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes verbindet er eine ausgebreitete Sachkenntniß mit außergewöhnlicher Geschäftsgewandtheit und Energie.

Das Programm des Comités ging von vornherein über das Gebiet der bloßen Schutzvorrichtungen hinaus. In dem Bestreben, ein buntes und anziehendes Bild zu liefern, auf Sinne und Phantasie des weiteren Publikums zu wirken und so möglichst große Kreise für die fruchtbare Idee der Unfallverhütung zu interessiren, war es dem Comité ausgemacht, daß die Schutzapparate **im Betriebe** vorgeführt werden müßten. Daher mußten nicht nur ganze Maschinen mit Schutzvorrichtungen zur Ausstellung gelangen, sondern in einzelnen Fällen sogar vollständige Betriebe, wenigstens in möglichst der Wirklichkeit sich annähernden Modellen oder in instructiven Querschnitten. Desgleichen dürfte die Hygiene nicht ausgeschlossen sein. So wird denn die Ausstellung derjenigen Einrichtungen, welche sich auf die Gesundheit und Wohlfahrt der Arbeiter beziehen, eine besondere Abtheilung des Ganzen bilden.

Von den vollständig eingerichteten Betrieben muß billigerweise allen voran die **Brauerei** erwähnt werden, das specielle Werk des Directors Rösicke. Hier wird das Schultheißbier vor den Augen des Publikums bereitet werden. Nicht minder getrunken — sogar gratis! In einem benachbarten Stadtbahnbogen hat man eine Probierstube eingerichtet „Zum Maaßliebchen“, wo man das Bier frisch von der Quelle als kostenfreien Probetrunk credenzt erhält. Die Genossenschaften der Zimmerleute, Maurer und Dachdecker haben das vollständige **Baugerüst** eines imposanten Hauses hingestellt, an dem mit allen Schutzvorrichtungen gearbeitet werden wird. Eine freie Vereinigung von Gesellen hat daneben auf eigene Faust eine Musterbaubude errichtet, den Meistern zum Vorbild und zur Nachachtung. An einer anderen Stelle erstreckt sich über ein beträchtliches Terrain die Nachbildung eines **Bergwerks**. Ich gestehe, daß ich mich in den fachmännischen Erläuterungen meines Führers nicht ganz zurechtgefunden habe, obwohl ich vorher mein Wörterbuch der Termini technici aus dem „Germanal“ zu bereichern suchte. Ich hoffe bei einem zweiten Besuch nach Vollendung der inneren Einrichtung des Bergwerks glücklicher zu sein. Bisher weiß ich nur, daß es recht schauerlich und dunkel in den Strecken und Förderschaften aussieht. Am interessantesten von den Vollbetrieben ist jedenfalls das **Theater**, das eigenste Werk des Schriftführers des Comités, des Directors Max Schlesinger. Ich bin auf manchem Schnürboden und in

heit, und wenn damit selbst der eigene Untergang verknüpft sein sollte.

Statistische Aufnahme der Dampfkessel.

Der, wie bereits mitgetheilt, dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf zur Abänderung der Bestimmungen über die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen vom 14. Dezbr. 1876 betrifft nur diejenigen Nummern des vorgeschriebenen Fragebogens, welche sich auf die Bezeichnung der Arten und Systeme der Schiffsdampfkessel und Schiffsdampfmaschinen beziehen; im übrigen bleibt der Text unverändert. Die in dem Entwurf gewählten Bezeichnungen für die Arten und Systeme von Schiffsdampfmaschinen und Kesseln sind größtentheils dem vom kaiserlichen Marine-Ingenieur Busley im Jahre 1883 gegebenen Werke „Die Schiffsmaschine" entnommen, nur mit solchen Zusätzen, wie sie durch später entstandene Veränderungen in den Constructionsarten nöthig geworden. So sind bei Benennung der Kessel Cylinder- und Oval-Doppelkessel als besondere Arten aufgeführt und den im genannten Werke beschriebenen Systemen von Maschinen noch die dreifachen und vierfachen Expansionsmaschinen hinzugefügt. Die ebenfalls im wesentlichen dem erwähnten Werke entnommenen Erklärungen zu den verschiedenen Arten und Systemen von Kesseln und Maschinen hat man den Bestimmungen über die Ausfüllung der Fragebogen als „Anmerkung" hinzugefügt, um den verschiedenen Kesselrevisionsbeamten für die Wahl der Benennungen einen Richtpunkt zu geben, ohne welche die gegenwärtig auf diesem Gebiete fortschreitende Verwirrung kaum abgeholfen werden könnte.

Boulangers Ausweisung aus Belgien.

Wie der „Staat.-Corr." „von einer informirten Persönlichkeit" mitgetheilt wird, wäre die Entfernung des Generals Boulanger zum großen Theil der persönlichen Einflußnahme des Königs Leopold zuzuschreiben. Derselbe habe es mit der neutralen Stellung Belgiens unvereinbar gefunden, daß Boulanger seine Anwesenheit auf belgischem Boden unablässig zu Agitationen gegen die Regierung des benachbarten Frankreich benutzte; diese Conspirationen hätten den König, der ohnehin in der letzten Zeit sehr nervös war, derart irritirt, daß er seine Minister gedrungen sei, dieser unerquicklichen Situation ein Ende zu machen. Darauf sei dem General bedeutet worden, er möge, um dem Könige keine weiteren Ungelegenheiten und Beunruhigung zu bereiten, das Land verlassen. Ob man ihm gleichzeitig mit der Ausweisung gedroht und ob dieselbe gegen ihn verhängt werden wird, falls er aus England nach Belgien zurückkehren sollte, ist bei solcher Sachlage unwesentlich.

Die Oklahoma-Besiedelungsgaloppade.

Trotzdem der District Oklahoma erst kürzlich den Ansiedlern freigegeben wurde, ist schon ein neuer Ort, namens Guthrie, entstanden. Ein Bürgermeister ist gewählt und eine Zeitung und eine Bank sind gegründet worden. Die Scene, welche sich abspielte, als der Zeitpunkt kam, wo das Gebiet freigegeben wurde, war einzig in ihrer Art. Ein menschenleerer Landstrich wurde wie durch einen Zauberschlag bevölkert. Alle denkbaren mit Möbeln, Frauen und Kindern beladene Fuhrwerke brachen auf der meilenlangen Grenze gleichzeitig in den District hinein. Auch an gewerbsmäßigen Dieben fehlte es in der bunt zusammengewürfelten Menge nicht und mancher arme Ansiedler weinte bittere Thränen, daß ihm all sein Baargeld gestohlen sei. Fünfmal so viel Leute wollten sich in Oklahoma ansiedeln, als Ländereien vorhanden waren. Als die Nacht anbrach, war alles wünschenswerthe Land schon in Beschlag genommen. Dieses muß aber gegen eine vierfache Ueberzahl mit Gewalt vertheidigt werden. Tausende werden natürlich enttäuscht umkommen oder sich entschließen müssen, in ihre früheren Heimath zurückzukehren. Daß die benachbarten Heimstätten der Indianer nicht angegriffen werden, dafür werden die Bundestruppen einstweilen sorgen, obwohl es auch nur eine Frage der Zeit ist, wann die Indianer auch von dort vertrieben werden.

Deutschland.

* **Berlin, 24. April.** Der **Besuch des Kaisers in England** ist, wie man dem „B. Tagebl." meldet, nunmehr für die letzte Woche des Juli endlich festgesetzt. Der Kaiser wird einige Tage bei der Königin in Osborne verweilen, und zu seinen Ehren findet dann eine große Flottenrevue im Solent — der Meerenge zwischen der Insel Wight und dem Festlande — statt. Die Seefahrt nach der Insel Wight unternimmt der Kaiser von Wilhelmshaven aus auf dem von einem Geschwader begleiteten „Hohenzollern"; demselben wird ein englisches Geschwader entgegenfahren, um ihm das Ehrengeleit zu geben. Der bevorstehende Besuch erregt in England allgemein die denkbar größte Befriedigung. Ein Besuch Londons ist freilich nicht auf dem Programm; sollte der Kaiser die englische Hauptstadt nicht besuchen, so würde das für die Bevölkerung eine bittere Enttäuschung sein. Allgemein hört man den Wunsch aussprechen, der Kaiser möge nach London kommen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, den Kaiser daselbst entsprechend bewillkommnen zu können.

* [**Das kaiserliche Hoflager**] wird, wie verlautet, in den Tagen zwischen dem 7. und 11. Mai nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam verlegt werden.

* [**Graf Hartenau.**] In Bezug auf den Grafen Hartenau, den früheren Prinzen Alexander von Battenberg, erfährt die „Volksztg." aus absolut zuverlässiger Quelle, daß alle Gerüchte von Zerwürfnissen mit seiner Familie oder von Mißstimmung einzelner Mitglieder derselben gegen ihn vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Prinz Alexander fand nach dem Tode seines Vaters, daß seine Vermögensverhältnisse ihm ein standesgemäßes Leben als Prinz nicht gestatteten, so daß er aus diesem Grunde, und auch wegen des Unbehagens, das ihm die Unthätigkeit verursachte, sehnlichst den Wiedereintritt in den activen Militärdienst wünschte. Um dieses Ziel zu erreichen, überbrachte er persönlich die Orden seines verstorbenen Vaters nach Wien und trug dem Kaiser Franz Joseph seinen Wunsch vor. Diesen konnte aber der Kaiser trotz großen persönlichen Wohlwollens mit Rücksicht auf die möglicherweise sich an den Eintritt des ehemaligen Fürsten von Bulgarien in die österreichische Armee knüpfenden politischen Verwickelungen nicht erfüllen — so kehrte Prinz Alexander unverrichteter Sache nach Darmstadt zurück. Müde der Kämpfe mit einem widrigen Geschick und mit Vermögenssorgen, berief er einen Familienrath, welchem alle Familien-Mitglieder beiwohnten, und legte denselben eine Denkschrift vor, in welcher er seine Lage vollständig objectiv darstellte und mit dem Hinweis darauf schloß, daß er eine junge Dame, gleich ausgezeichnet durch Geistesbildung und vortreffliche Erziehung und dabei von hoher musikalischer Begabung kennen gelernt habe, an deren Seite er auf eine glückliche Zukunft hoffe. Wenn man ihm in Anbetracht aller Verhältnisse gestatte, seinem Range als Prinz zu entsagen und in eine, seinen Vermögens-Verhältnissen entsprechende gesellschaftliche Stellung einzutreten, so werde er diese Dame heirathen. Nach dieser Darlegung der Sachlage erklärte der Familienrath einstimmig seine Zustimmung zu den Wünschen des Prinzen und als man sich in Harmonie und Freundschaft trennte, war aus dem Prinzen Alexander von Battenberg der Graf von Hartenau geworden, der sich bald darauf mit Fräulein Loisinger verheirathete.

Diese ganz authentische Darstellung der Vorgänge vor der Vermählung des Grafen Hartenau mit dem Fräulein Loisinger beweist, daß alle Nachrichten über Familienzwiste und ähnliches erfunden waren.

* [**Leinen-Handweberei.**] Nach einer der „Westf. Ztg." aus Bielefeld zugehenden Mittheilung hat die Leinen-Handweberei seit Jahren keine so flotte Fabrikationsperiode aufzuweisen gehabt, wie das Winterhalbjahr 1888/89. Auch scheine sich die lebhaftere Beschäftigung für die nächste Zeit in vollem Umfange zu erhalten.

* [**Samoanisches.**] Nach der soeben im Druck erschienenen „Diplomatic and Consular Appropriation Act" für das Jahr 1889/90 ist das Consulat der Vereinigten Staaten zu Apia zu dem Range eines Generalconsulats erhoben und das Gehalt des Inhabers dieses zur Zeit unbesetzten Postens von 2000 auf 3000 Dollar erhöht worden.

* [**Das deutsche Heilpersonal.**] Nach einer vom Reichsgesundheitsamt veranstalteten Statistik über Zahl und Verbreitung des Heilpersonals im deutschen Reiche waren im Jahre 1887 in Deutschland insgesammt 15 824 geprüfte Aerzte beschäftigt; davon waren 14 489 Civilärzte. Von diesen 14 489 Civilärzten waren 581 ausschließlich in und für Heilanstalten thätig; die übrigen übten die Heilkunst frei aus. Im deutschen Reiche käme demnach ein frei praktizirender Civilarzt auf je 3369 Bewohner. In Frankreich zählt man schon auf je 3186 Bewohner einen Arzt, in Oesterreich sogar schon auf 3060.

Rußland.

Petersburg, 24. April. Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf **Wolkenstein-Trostburg**, hat seine Gemahlin, welche nach dem Auslande abgereist ist, begleitet, kehrt jedoch bald auf seinen Posten zurück. (W. T.)

Am 26. April: S.-A. 4.38, U. 7.19. **Danzig, 25. April.** M.-A. 4.1. M.-U. b. Tage

Wetteraussichten für Freitag, 26. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Stark wolkig und bedeckt mit geringem Niederschlag, zum Theil sonnig und heiter bei milder Luft und leichter und schwacher bis mäßiger Luftbewegung.

* [**Von der Weichsel.**] Ein Telegramm aus **Warschau** meldet heute von dort einen Wasserstand von 1.90 Meter, ein Telegramm aus **Thorn** von dort 4.16 Meter. Bei Warschau ist demnach gegen gestern das Wasser um 3, bei Thorn um 24 Centimeter gefallen. Bei Thorn fällt es auch heute gleichmäßig weiter.

* [**Neue Postanstalt.**] Vom 1. Mai d. J. wird in dem Kirchdorfe **Quaschin** eine Postagentur eingerichtet, welcher folgende Ortschaften zugetheilt werden: Dohnasberg mit Lißberg, Gr. Tuchom, Kl. Tuchom, Neu Tuchom, Julienthal Gut und Mühle, Bornewitz, Neue Welt.

* [**Zur Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins**] wird uns geschrieben: Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Trinitatis hat in seiner letzten Sitzung vom 24. April c. der 43. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins, der am am 3. September in Danzig tagen wird, 100 Mk. als Liebesgabe zur Vertheilung an eine dürftige Gemeinde in der Diaspora bewilligt. Es ist wünschenswerth, daß nicht nur die Gemeinde-Kirchenräthe unserer Stadt diesem Vorgange folgen, sondern daß alle Gemeinden der Provinz Liebesgaben für diese zum ersten Male im Norden Deutschlands tagende Hauptversammlung bereit stellen. In Königsberg hat der dortige Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung Sammlungen in der ganzen Stadt angeregt und der Sackheimer Gemeinde-Kirchenrath mit einer Gabe von 150 Mk. dieser Anregung bereits entsprochen. Es ist Sitte, daß die Provinzen, in denen der Hauptverein gerade tagt, besondere Liebesgaben demselben zur Verfügung stellen. Möge dies auch in unserer Provinz in reichem Maße geschehen!

* [**Freisinnige Wähler-Versammlung.**] Die gestrige, wie schon erwähnt zahlreich besuchte Versammlung im Saale des Bildungsvereins-Hauses eröffnete der stellvertretende Vorsitzende des freisinnigen Wahlvereins Herr Berenz mit einem kurzen Hinweis auf die folgenschwere Vorlage, welche jetzt den Reichstag vornehmlich beschäftige und mit Recht im Vordergrunde des Interesses stehe, weil sie tief in alle wirthschaftlichen Verhältnisse eingreife. Da es für diejenigen, welche nicht allen Stadien der Berathung dieses Gesetzes und dem umfangreichen Material mit voller eingehendster Aufmerksamkeit folgen könnten, sehr schwer sei, sich über die betreffenden parlamentarischen Vorgänge stets ein klares Bild zu machen, habe der Wahlvereinsvorstand die Anwesenheit unserer drei Abgeordneten in Danzig während der Osterferien gern benutzt, um den Wählern Gelegenheit zur Besprechung mit ihren Vertretern über diese bedeutungsvolle Materie zu geben.

Hr. **Drawe**, welcher demnächst sprach, bemerkte einleitend, daß auch ihm die Gelegenheit, wieder mit seinen Wählern in Verbindung treten zu können, sehr erwünscht sei. Doch glaube er nicht, daß es den Wünschen dieser Versammlung, die sich vornehmlich über eine den Reichstag beschäftigende Vorlage informiren wolle, entsprechen würde, wollte er heute als Landtagsabgeordneter einen Rechenschaftsbericht erstatten. Zur Zeit treten ja die Aufgaben des Landtages erheblich zurück hinter die Arbeiten des gleichzeitig versammelten Reichstags. Redner berührt nun die im allgemeinen ziemlich glatt verlaufene Etatsberathung, bespricht kurz den Windthorst'schen Schulantrag, die Stephan'sche Rede im Herrenhause und deren energische Zurückweisung durch den Senioren-Convent des Abgeordnetenhauses. Lebhaftere Debatten seien ferner durch die Interpellation über den Fall Geffcken und das Verbot der „Volkszeitung" hervorgerufen worden. Namentlich das letztere habe sich als eine durch das Gesetz nicht gerechtfertigte Maßregel erwiesen, die den Betheiligten einen schweren finanziellen Nachtheil zugefügt habe. Abgesehen hiervon, habe sich auch in den Kreisen der Landtagsabgeordneten das Interesse wesentlich auf den Reichstag concentrirt, wo das einschneidende Gesetz der Alters- und Invalidenversicherung zur Berathung gestanden habe. Redner bezeichnet dieses Gesetz als eine Art Triumph der socialdemokratischen Partei. Fürst Bismarck habe ja allerdings schon oft socialistische Ideen entwickelt und auch zur Verwirklichung gebracht, so daß der Abg. Bebel den Ausspruch gethan habe, „nicht der Reichskanzler hat uns, sondern wir haben ihn". Der Redner geht sodann auf einzelne Punkte des Gesetzes näher ein und bespricht dieselben namentlich von dem Standpunkte der Landwirthschaft aus. In betreff der Rente bemerkt Hr. Drawe, daß bei ihm eine Wittwe als Alterversorgung Naturalleistungen im Werthe von 220—250 Mk. erhalte; nach dem Gesetzentwurf betrage aber die Rente nur 115 Mk., so daß auch die Empfänger derselben noch der Armenpflege zur Last fallen müßten, und daß auf dem Lande die Invaliden von diesem Gesetz keinen directen Vortheil haben würden, zu den Beiträgen aber mindestens in Form indirecter Steuern herangezogen würden. Redner würde es für eine sehr schwere und in langer, langer Zeit nicht wieder heilbare Schädigung der Volkswohlfahrt erachten, wenn der jetzt dem Reichstag vorliegende Entwurf Gesetz werden sollte. (Zustimmung und Beifall.)

Hr. **Rickert** (beim Betreten der Tribüne von der Versammlung lebhaft begrüßt) hebt zunächst, anknüpfend an die Bemerkungen des Hrn. Drawe, hervor, wie schwierig es für die Mehrzahl der Wähler sei, sich von der Alters- und Invaliditätsvorlage ein klares Bild zu machen. Aber auch wenn er dieser Schwierigkeit voll Rechnung trage, begreife er nicht die vielfach in Wählerkreisen herrschende Passivität angesichts der immensen Bedeutung dieser Vorlage, welche die wichtigste sei, seit wir eine Verfassung haben. Minister v. Bötticher habe gemeint, je mehr man in der Berathung derselben vordringe, desto mehr würde die Gegnerschaft schwinden, aber gerade umgekehrt sei es gekommen; Menge und Gewicht der Bedenken wachsen, je weiter die Berathung gelange, und die Schaar der Gegner werde von Tag zu Tag größer. Er hoffe, man werde dem Volke nicht ein Gesetz auferlegen wollen, das in der Stimmung der Wähler so wenig Boden finde wie der gegenwärtige Entwurf. Freilich sei größere Regsamkeit der Wähler nothwendig, wenn dies verhindert werden solle. — Ehe Redner nun näher auf die Alters- und Invalidenversicherungs-Vorlage eingeht, beleuchtet er zunächst kurz einige andere Angelegenheiten aus dem Land- und dem Reichstage, erwähnt dabei des Socialistengesetzes und der in Sicht befindlichen Strafgesetznovelle, sowie des von der freisinnigen Partei aus Anlaß des Verbots der „Volkszeitung" gestellten Antrages auf Entschädigung solcher Personen, denen durch zweifellos gesetzwidrige Amtshandlungen erheblicher Schaden zugefügt werde. Diesen Grundsatz, dem er schon früher in hiesigen Versammlungen Ausdruck gegeben, müsse die freisinnige Partei in nächster Zeit in den Vordergrund stellen. In einem Verfassungsstaat müsse er zur Geltung kommen. (Lebhafter Beifall.) Die Freisinnigen würden nicht darnach fragen, ob schon jetzt dabei ein Erfolg in Aussicht stehe. Was heute nicht komme, komme morgen. Für die Dauer könne man einer solchen Forderung, wenn die Ueberzeugung von ihrer Berechtigung und Nothwendigkeit erst feste Wurzel im Volke gefaßt habe, nicht widerstreben. Man müsse thun, was der Tag gebiete. Es wäre thöricht, zu glauben, daß Alles nichts helfe. Wenn das Volk ernstlich wolle, geschehe es auch. Aber freilich, wenn es sich so passiv verhalte, wie bei der Alters- und Invalidenvorlage, dann könne man sich über nichts mehr wundern. Wäre er Pessimist, so würde er das Zustandekommen des Gesetzes wünschen. Daran würden die jetzt Schlafenden schon bald wach werden. Er hoffe aber immer noch, daß es einer so kostspieligen und verhängnißvollen Erfahrung nicht bedürfen werde. Redner geht alsdann näher ein auf die Verhandlungen im Reichstage und der Generalversammlung des westpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins, welche ein viele gewiß überraschendes Bild von der Stimmung in landwirthschaftlichen Kreisen unserer Provinz gebe, und beleuchtet darauf die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs: was es leiste und für wen, den ganzen großen kostspieligen **bureaukratischen Apparat**, die sogenannte „Selbstverwaltung", die Belastung der Behörden mit Schreib- und Rechnungswerk, die **Vernichtung des freien Kassenwesens** und die von Jahr zu Jahr enorm anwachsenden **Kosten**, deren **Deckung** man einfach der Zukunft überlassen wolle. Redner beleuchtet ferner die große Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den Industriebezirken und den vorwiegend Landwirthschaft betreibenden Gegenden und weist nach, wie wenig der vorliegende Gesetzentwurf in die landwirthschaftlichen Verhältnisse passe. Der eifrigste Freund des Princips der Invalidenversicherung — und gewiß sei dies ein erstrebenswerthes Ziel — werde zugeben müssen, daß der vorliegende Gesetzentwurf die Frage in einer sehr kostspieligen, complicirten und keineswegs der **Gerechtigkeit** entsprechenden Weise löse. Wie wolle man es verantworten, die **kleinen Handwerker, Grundbesitzer, Handeltreibenden** und einen **großen Theil der Frauen** zu Lasten heranzuziehen, für die sie keine Gegenleistung empfingen. Es sei noch nicht lange her, als man 3 Mk. Klassensteuer für Millionen Censiten für unerschwinglich erklärt habe, — man erinnere sich der Reden über den „Executor" — jetzt gehe es leicht, einen größeren Beitrag von denselben Personen zu erheben! Komme das Gesetz in der vorliegenden Form zu Stande, so werde es auch die unvermeidlichen Consequenzen auf sich nehmen müssen. Das solle man sich überall klar machen, klar machen auch den Einfluß, den es auf die **gesammte Production** und die Stellung Deutschlands in der europäischen Wirthschaft ausüben müsse. Man möge nicht vergessen, daß Deutschland nicht ein isolirter Staatskörper, sondern ein lebendiges Glied in der großen Wirthschafts-Organisation sei, daß es keineswegs den Weltmarkt beherrsche. Es sei nicht richtig, daß das Volk in weiten Kreisen schon jetzt übersehe, ob nicht das Ziel mit besseren Mitteln zu erreichen ist. Eine Verzögerung von einem oder mehreren Jahren käme der ungeheueren Tragweite und Verantwortlichkeit gegenüber garnicht in Betracht. Erhebe das Volk diese Forderung, so werde man ihr schließlich doch Rechnung tragen müssen. Redner schließt seinen fast $1\frac{1}{2}$stündigen eingehenden Vortrag unter lebhaftem, anhaltendem Beifall mit der dringenden Bitte, die Wähler möchten sich mit der Alters- und Invaliditätsvorlage angelegentlich beschäftigen, und die Liberalen dafür sorgen, daß jeder Bürger, der ein Wahlrecht hat, auch mit der Sache vertraut sei; denn nur wenn das Volk mit vollem Bewußtsein ihrer Tragweite dem Gange der Berathungen im Reichstage folge, sei es möglich, seinen Forderungen Geltung zu verschaffen. Wolle das Volk das Gesetz in der jetzt vorliegenden Gestalt nicht, dann müsse es selbst dessen vorläufige Zurückstellung verlangen, um erst Frist und Ruhe zur Ueberlegung und zur Abklärung der zahlreichen Bedenken zu erlangen.

Der Vorsitzende Hr. **Berenz** dankt im Namen der Versammlung Hrn. Rickert für dessen eingehende lichtvolle Darlegungen, die wieder gezeigt hätten, daß derselbe nicht nur der „alte Rickert", sondern auch der im politischen Kampfe stets „junge", d. h. jugendlich rüstige Rickert geblieben sei, als welchen wir Danziger ihn seit Jahrzehnten kennen. Der Vorsitzende ersucht die Versammlung, ihrem Dank durch ein Hoch auf Hrn. Rickert Ausdruck zu geben, was demnächst geschieht.

In der sich nun entspinnenden Debatte sprach sich Hr. **Schramm** vom Standpunkte des Arbeiters entschieden gegen das vorliegende Gesetz aus. Dasselbe werde den Beamten-Apparat wieder ungemein vermehren, dem Arbeiter absolut keinen Vortheil gewähren, aber einen sehr empfindlichen Druck auf ihn ausüben. Er für seine Person habe kein Verlangen nach diesem Druck, er verwerfe diese Art von Alters- und Invaliden-Fürsorge aufs allerentschiedenste. Wer dafür schwärmen könne, den halte er für einen kranken Politiker; er hoffe aber, so mancher werde, wie z. B. Graf Mirbach, durch die weitere Einarbeitung in diese Materie gesund werden. (Heiterkeit.)

Hr. **Alex** hebt hervor, es sei zweifellos, daß die Alters- und Invalidenvorlage den Arbeitern enorme Lasten auferlege und daß der Vortheil nicht im Verhältniß zu denselben stehe. Es scheine beinahe so, als ob die Väter dieses Gesetzentwurfs die sociale Reform so ins Werk setzen wollten, daß dieselbe den Arbeitern verleidet werde. Dennoch trete er mit seinen socialdemokratischen Parteigenossen im Princip für die Alters- und Invalidenversorgung ein, allerdings nicht für diese Vorlage. Rom sei nicht in einem Tage erbaut. Die Alters- und Invalidenversorgung sei, um ein militärisches Bild anzuwenden, eine erste Etappe, die man erreicht habe. Wer einen Krieg mitgemacht habe, wisse, wie es in einer eroberten Festung aussehe. Mit diesem Gesetzentwurf habe die socialdemokratische Partei eine Festung erobert. Sei sie nur erst darin, dann werde sie es dort schon wohnlich machen. Wenn die Arbeiter nur erst zahlen müßten, dann würden sie schon sagen, was sie verlangten. Sie würden auch die Wittwen- und Waisenversorgung so energisch fordern, daß dieselbe kommen müsse. Es sei ihm unbegreiflich, daß Leute, welche mit ihrer „nationalen Gesinnung", ihrer „Reichstreue" Reclame machten, die Reichscentralstelle abgelehnt und die Landesverwaltungen angenommen hätten. Die Arbeiter müßten naturgemäß ihre Hoffnungen auf die Centralstelle richten und diese würde das Reich mehr zusammenhalten als 100 000 Bajonnette. Freilich reiche bei manchen Leuten die nationale Gesinnung und der Patriotismus nur so weit, als ihr eigener Vortheil sich erstrecke. Es freue ihn, daß Herr Drawe für seine alten Leute verhältnißmäßig gut sorge, aber er kenne die Verhältnisse auf dem Lande auch, da er aus dem Danziger Werder entstamme, und wisse, daß das Beispiel des Herrn Drawe ziemlich vereinzelt dastehe und daß verhältnißmäßig oft ältere Arbeiter auf dem Lande aus Verzweiflung zum Selbstmorde schritten.

Der Schriftführer des Wahlvereins, A. **Klein**, schlägt nun namens des Vorstandes die schon in der heutigen Morgenausgabe mitgetheilte Resolution vor, welche den Reichstag um Ablehnung der jetzigen Alters- und Invaliditätsvorlage ersucht und den Vorstand mit der Absendung einer bezüglichen Petition beauftragt. Es habe dem Vorstande schon früher die Frage einer Stellungnahme zu diesem wichtigen Gesetzentwurf nahe gelegen, derselbe habe aber erst eine öffentliche Besprechung der Wähler mit ihren Abgeordneten abwarten wollen, ehe er weitere Vorschläge

---

manchen unterirdischen Theaterräumen gewesen, eine deutliche Vorstellung von dem maschinellen Betriebe habe ich jedoch erst hier erhalten, obwohl die Einrichtung erst im Werden ist. Schon das imposante Theatergebäude selbst ist eine Sehenswürdigkeit. Es ist wohl das kostspieligste Stück der ganzen Ausstellung. Im höchsten Grade originell ist die Ausschmückung der äußeren Mauern gedacht. Diese werden gänzlich in Licht gebadet. Die Spitze, die Giebel, das Dach u. s. w. entlang ziehen sich Arrangements von elektrischen Glocken, aus denen die Lichtflut strömt. Natürlich ist die maschinelle Einrichtung des Theaters, die unter der Oberleitung des Maschineninspectors Brand vom königlichen Opernhause steht, mit den raffinirtesten Sicherheitsmaßregeln des modernen Theaterbaues gesichert. Manche Vorkehrungen werden hier zum ersten Male praktisch versucht werden. Bis auf den Zuschauerraum erstreckt sich der Ausstellungsraum; hier werden verschiedene Systeme von Sitzen zur Ausstellung gelangen, deren Construction im Hinblick auf eine schnelle Entleerung des Theaters erfolgt ist. Ein gleichmäßiger Ueberzug verhindert, daß der Zuschauerraum [illegible] Glühmagazin ausliegt. Eine eigenartige Einrichtung sind die sogenannten Coulissenplätze. Rechts und links, dort wo die Coulissen beginnen, ist nämlich die Bühne offen, so daß man von jenen Plätzen seitlich in den Gesammtbühnenbau, vom schwindelnd hohen Schnürboden bis zu den tiefen Kellern, wo die Maschinen betrieben werden, hineinsehen kann. Von hier aus erhält man ein vollständiges Bild des Bühnenbetriebes mit seinem ganzen gewaltigen maschinellen Apparat. Eine höchst originelle Idee! Auf der Bühne selbst werden kleinere Vorführungen die Zuschauer fesseln. Kinder, die Eleven der Quaritsch'schen Ballettschule, werden Ballets aufführen. Schon ist das erste geschrieben, es stellt ein Hoffest im Versailles des vorigen Jahrhunderts dar. Der Verfasser ist Herr Köhler, Mitglied des Deutschen Theaters, der die Direction dieser Modellbühne ehrenamtlich übernommen hat. Doch ich verliere mich in Einzelheiten, die von diesem Bericht ausgeschlossen sein sollten. Kehren wir zur „Einleitung" des Comités zurück. Durch die Delegirung des Regierungsraths Reichel gab das deutsche Reichsversicherungsamt dem Unternehmen die behördliche Sanction. Ein Rundschreiben dieses Amtes forderte die Vorstände aller Berufsgenossenschaften auf, das Ausstellungsproject zu fördern, und der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Herr Bödiker, übernahm das Ehrenpräsidium.

Damit hatte die Antheilnahme der deutschen und preußischen Behörden noch nicht ihr Ende erreicht. Der Cultusminister, Herr v. Goßler, stellte dem Comité die Räume des Landes-Ausstellungs-Palastes in Moabit zur Verfügung. Der Staatssecretär des Innern, Herr v. Bötticher, desgleichen der Reichskanzler bekundeten dem Comité ihre lebhafte Theilnahme durch bedeutungsvolle Zuschriften. Der Eisenbahnminister, Herr v. Maybach, war einer der ersten Aussteller im großen Stil, die sich anmeldeten. Er veranlaßte eine Collectiv-Ausstellung der gesammten preußischen Eisenbahnverwaltungen und der Bergbau-Abtheilung. Auch die Verwaltung der sächsischen Staatseisenbahnen hat eine Collectiv-Ausstellung zugesichert. Endlich wurde das Werk dadurch gekrönt, daß der deutsche Kaiser durch Erlaß vom 22. September 1888 sich zur Uebernahme des Protectorats bereit erklärte.

Wie immer, wo es sich um gemeinnützige Unternehmungen handelt, hat auch diesmal die Stadt Berlin ihre großartige Munificenz bewiesen. Sie hat den Garantiefonds der Berliner Brauereien in Höhe von 300 000 Mk. um 100 000 Mk. vermehrt und sowohl das gesammte zur Ausstellung benöthigte Gas und Wasser, als auch die hierzu erforderlichen Röhrenleitungen umsonst zur Verfügung gestellt. So ist das großartige Gelingen dieser ersten dem Arbeiterschutz in seiner ganzen Ausdehnung gewidmeten Ausstellung aufs wünschenswertheste gesichert.

Auf dem riesigen Ausstellungsterrain wird jetzt Tag und Nacht gearbeitet. Noch liegt Schutt und Geröll an allen Enden, und Werkzeuge, Maschinen, Gerüste bedecken im bunten Wechsel den Boden. Aber wie durch Zauber entstehen die Bauten und Hallen, von Tag zu Tage rundet und vervollständigt sich das Bild, und wenn am 30. April der deutsche Kaiser in feierlicher Handlung die Ausstellung für eröffnet erklärt, werden im selben Momente die Dampfkessel zu pfauchen, die Räder zu schnurren beginnen, und [illegible] des Arbeiterschutzes wird vollendet sein. O. N.-H.

machte. Einer besonderen Begründung der Resolution werde es nach den Ausführungen der Vorredner nicht mehr bedürfen. Sie könne auch in der Petition in aller Kürze gegeben werden.

Hr. Jochem meint, die vorgeschlagene Resolution sei sehr vorsichtig gehalten. Auch die Herren Rickert und Drawe hätten sich recht vorsichtig ausgesprochen. Sie hätten auf die vielen Mängel und Schäden des Gesetzentwurfes hingewiesen, sie hätten aber kein besseres Gesetz vorgeschlagen. Er habe aus den Ausführungen des Herrn Rickert den Schluß gezogen, daß derselbe mit seinen eigentlichen Absichten nicht herausstreten wolle. Gewiß sei der vorliegende Gesetzentwurf sehr schlecht und er würde, wenn er Reichstagsabgeordneter wäre, denselben gleichfalls verwerfen. Aber was an dessen Stelle treten solle, hätten die Vorredner nicht verrathen. Die Freisinnigen seien deshalb so vorsichtig, weil sie wüßten, daß die Arbeiter sich von ihnen abwenden würden, wenn sie merkten, daß die Alters- und Invalidenversicherung von ihnen bekämpft werde. Ueber ein derartiges Gesetz dürfe man nur in ernsthaftem Tone reden. Die Freisinnigen wollten das Gesetz nicht, weil sie wüßten, daß die großen Summen, die zur Durchführung des Gesetzes nothwendig seien, aus den Taschen der Begüterten genommen werden müßten, sie wollten das Großkapital nicht in gebührender Weise heranziehen. (Lebhafter Widerspruch.) Den Millionen, welche auf die Alters- und Invalidenversorgung warten, sei nicht mit wohlfeilen Worten zu helfen, und wenn auch nur 18000 industrielle Arbeiter älter als 70 Jahre würden, so dürfe man doch vor den größten Opfern nicht zurückschrecken, damit diese 18000 nicht verhungerten. Man solle die Altersgrenze auf 65 oder noch besser auf 60 Jahre herabsetzen, dann würden die Zahlen schon anwachsen. Die Wittwen- und Waisenversorgung müsse selbstverständlich gleichfalls verlangt werden und die hierzu erforderlichen großen Summen könnten ohne Schwierigkeiten von den Begüterten aufgebracht werden. Allerdings seien gewaltige Summen erforderlich, um ein gutes Gesetz nach dieser Richtung zu machen, er scheue sich nicht davor, von den Begüterten die Aufbringung dieser gewaltigen Summen zu fordern.

Die bis dahin ganz ruhig verlaufene Versammlung hatte die letzten Ausführungen des Herrn Jochem nicht ohne lebhaften Widerspruch hingenommen und gab namentlich bei den unbegründeten Insinuationen gegen den Abgeordneten Rickert ihrem Unwillen Ausdruck, so daß der Vorsitzende sich veranlaßt sah, zu interveniren und Hrn. Jochem an die Innehaltung der Rücksichten, welche das Gastrecht erheische, zu erinnern. Es könne Herrn Jochem doch nicht unbekannt sein, daß gerade Hr. Rickert verschiedene wichtige Verbesserungsvorschläge gemacht habe, daß Hr. Rickert und dessen Parteigenossen eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht haben, daß sie sich also zu der Alters- und Invalidenversorgung keineswegs ablehnend verhielten.

Abg. Rickert: Das Verfahren des Hrn. Jochem sei eigenthümlich. Auch Hr. Jochem erkläre sich gegen das Gesetz. Trotzdem greife er die Freisinnigen und ihn besonders wegen deren Gegnerschaft an. Der Abg. Rickert könne machen, was er wolle, Hr. Jochem werde ihn immer angreifen, seine Seele so schwarz als möglich malen. Weshalb denn aber jetzt, wo Hr. Jochem auch selbst sage, daß das vorliegende Gesetz nicht annehmbar sei? Habe Hr. Jochem denn gesagt, wie es besser zu machen sei? War die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, für welche er (Rickert) entschieden eingetreten sei, auch eine Vertretung der Interessen des Großkapitals? Wer habe denn den Antrag auf Reichseinkommensteuer zuerst eingebracht? Die Freisinnigen. Und uns ist das Ernst, nicht Scherz. Das habe aber Herr J. jedenfalls vergessen. Wollen wir denn nicht auch eine Invalidenversicherung? Gewiß, aber auf anderem Wege. Herr Alex, mit dem er immer gern discutire, weil er gerechter sei als Herr Jochem und nicht die Gegner in verletzender Form behandle, habe gemeint, der Arbeiter könne nicht sparen, um für sich im Alter und für Invalidität zu sorgen. Wenn das richtig sei, wer solle denn die Invalidenversicherung für die Arbeiter bezahlen? Hr. Jochem sage, die Wohlhabenden. Nun gut. Wie viele sind deren? Von den 27½ Millionen Preußen zahlen gar keine Klassensteuer 30½ Proc. (8⅓ Millionen), immer incl. Frauen und Kinder, in der 1. und 2. Klassensteuerstufe bis 900 Mk. Einkommen 47 Proc. (13 Millionen), also zusammen 21½ Mill. = 77½ Proc. der Bevölkerung; diese könnten doch jedenfalls für niemand bezahlen. Die andere klassensteuerpflichtige Bevölkerung, also von 900 Mk. bis 3000 Mk. jährlichem Einkommen, belaufe sich auf 5¼ Millionen. Diese könnten doch auch für die anderen nicht viel bezahlen. Also könne man von 27½ Millionen beinahe 27 Millionen nicht in Anspruch nehmen. Was bleibt übrig? Einkommensteuer, also über 3000 Mark Einkommen, haben 690 000 Personen incl. Frauen und Kinder. Sollten diese Wenigen etwa die Kosten tragen? Das sei doch unmöglich. Jetzt habe er noch eine Bitte an Herrn Jochem. Er achte die Meinung jedes Gegners und setze ehrliche Ueberzeugung als alleinigen Beweggrund bei Ausübung politischer Pflichten bei demselben voraus. Er verlange dasselbe für sich von anderen. Herr Jochem habe gesagt, er komme mit seinen eigentlichen und wahren Absichten nicht heraus. Das sei ein Vorwurf, der schwer wiege — das bedeute Heuchelei. Solchen Vorwurf müsse er als eine Verleumdung zurückweisen. (Lebhaftes Bravo und Zwischenrufe des Herrn Jochem.) In dieser Weise wünsche er eine Discussion nicht zu führen. Solche Unterstellungen gehörten nicht in den Kreis von Männern, welche nach Freiheit und Gerechtigkeit streben. (Lebhafte Zustimmung.)

Da es inzwischen 11 Uhr geworden war, fanden die aus der Versammlung zahlreich gestellten Schlußanträge Annahme und es wurde nun die beantragte Resolution, da trotz der Aufforderung des Vorsitzenden gegen dieselbe niemand stimmte, als einstimmig angenommen proclamirt.

---

* [Ortskrankenkasse der Gewerke.] In der am 24. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs wurde zur Jahres-Rechnung pro 1888 die Decharge ertheilt und beschlossen, die Krankenunterstützung um 25 Proc. des bisher gezahlten Krankengeldes, das Begräbnißgeld um 50 Proc. vom 1. Juli d. J. ab zu erhöhen. Der Reservefonds der Kasse betrug am 1. Januar d. J. 5122 Mk. 90 Pf.

* [Unglücksfall.] Der Arbeiter Ferdinand Schröder aus Ober Buschkau war gestern mit dem Reinigen des Kellergewölbes in der Drewkeschen Brauerei beschäftigt, wobei er aus einer Höhe von ca. 6 Fuß rücklings vom Gerüst auf ein Schienenlager herabstürzte. Sch. trug einen complicirten Schädelbruch davon. Er wurde sofort per Tragkorb nach dem Stadt-Lazareth in der Sandgrube geschafft, woselbst er jedoch in Folge der schweren Verletzungen heute Morgen verstarb.

* [Selbstmord.] Der Eigenthümer und Fuhrmann A. in Schellingsfelde hat sich gestern Abend zwischen 8 bis 9 Uhr in seiner Wohnung erhängt.

[Polizeibericht vom 25. April.] Verhaftet: 2 Arbeiter, 1 Gerber wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Drehorgelspieler wegen Gewerbe-Contravention, 7 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 1 Wiener Longshawl. — Gefunden: 1 Armband, 2 Briefmarken; abzuholen von der Polizei-Direction.

⊖ Putzig, 24. April. Von Mai ab wird der Verkehr zwischen Danzig und unserem Orte in sofern bedeutend gehoben werden, als die Actiengesellschaft „Weichsel" neben dem Passagier- und Frachtdampfer „Putzig" noch einen zweiten Dampfer zur Beförderung von Passagieren der Strecke Danzig-Putzig überweisen wird. — In der Ende vorigen Jahres hier erbauten, unter Aufsicht des Fischmeisters Hrn. Link stehenden Fisch-Brutanstalt ist der erste Brutversuch sehr günstig ausgefallen und es kann demnächst eine große Anzahl junger Fische in die See ausgesetzt werden.

A. Stutthof, 24. April. Gestern Nachmittag zog das erste diesjährige Gewitter, begleitet von mäßigem Regen, in der Richtung von Westen nach Osten über unseren Ort und verlor sich über der Ostsee.

* Neuteich, 24. April. Das Grundstück des verstorbenen Besitzers G. R. Claassen-Tiege, ca. 4½ Hufen culm. groß, ist in freihändigem Verkauf mit vollem Inventar für den Preis von 118500 Mk. in den Besitz des Herrn Peter Wiens-Schönhorst übergegangen; desgleichen das Grundstück der Wittwe Tornier in Klein Lichtenau, 4 Hufen culm. groß, für 90300 Mk. in Besitz des Herrn Adolf Wiebe in Neuteichsdorf.

r. Marienburg, 24. April. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Peters in Lindenau. Das ganze Gehöft mit allen Gebäulichkeiten wurde ein Raub der Flammen.

* Wie die „Altpr. Z." hört, ist Herr Landgerichts-Präsident Philler in Elbing in gleicher Eigenschaft nach Dortmund versetzt worden.

Graudenz, 24. April. Der ostpreußische Provinzial-Verein der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt, wie der „Ges." meldet, in der letzten Juniwoche sein Jahresfest in Graudenz zu feiern. Es ist dies zugleich das erste Jahresfest nach der 1888 erfolgten Trennung des preußischen Provinzialvereins in zwei besondere Zweige, den ost- und westpreußischen.

K Rosenberg, 24. April. Bei dem gestrigen Gewitter, welches von einem furchtbaren Hagelschauer begleitet war, schlug der Blitz in der Nähe des Schützenhauses in eine Pappel, riß Rinde und Holz in 30 Centim. Breite herunter und fuhr auf 5 Stellen in die Erde. Drei Knaben, welche im Walde Holz gesammelt hatten, waren, als der Schlag geschah, kaum zehn Schritt von dem Baume, unter welchem sie Schutz suchen wollten, entfernt. Dieselben wurden zur Erde geworfen, kamen aber mit dem Schreck davon. — In der gestern stattgefundenen Generalversammlung des Creditvereins erstattete der Director Kauschke den Jahresbericht. Der Jahresumsatz betrug 1460687 Mark, 248846 Mark weniger als im Vorjahre. Demgemäß war auch der Reingewinn von 8404 Mk. um 1732 Mk. niedriger; trotzdem konnte der Reservefonds um 1389 Mk., d. h. auf rund 15000 Mk. erhöht werden. Das Mitgliederguthaben ist auf 84300 Mk. angewachsen. Die Mitgliederzahl ist auf 603 gestiegen. Zur Vertheilung gelangt, wie im Vorjahre, eine Dividende von 6 Procent. Auch im Vorjahre hat der Verein weder Verluste gehabt, noch war gerichtliche Klage erforderlich. Heiß war der Kampf bei der darauf folgenden Wahl des Controleurs, der erste Wahlgang war resultatlos; bei der engeren Wahl siegte Hr. Maurermeister Hanne mit 6 Stimmen Majorität. In den Aufsichtsrath wurden die Herren D. Hancke, Hennig, Schäffran und A. Weigel wiedergewählt, Herr Enlert neugewählt.

y Thorn, 24. April. Der Stadtverordnete, Herr Fabrikbesitzer Tilk hat bei den städtischen Behörden den Antrag gestellt, für die Knaben-Mittelschule die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen zum einjährigen Militärdienst zu erstreben. Diese Angelegenheit lag der heutigen Stadtverordnetenversammlung vor. Es wurde beschlossen, dieselbe der Schuldeputation zur Vorberathung zu überweisen und erst den Bericht derselben abzuwarten.

Königsberg, 24. April. Gestern haben die hiesigen Maurer die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen von den Meistern statt der bisherigen 12stündigen Arbeitszeit 11 Stunden Arbeitszeit. Eine Lohnerhöhung wird nicht verlangt. Die Meister haben bisher noch nicht Stellung genommen, doch scheinen dieselben gegen die Forderung zu sein.

Pillau, 24. April. Gestern Morgen brachte der Bergungsdampfer „Rügen" den bei der Koppalin auf Strand gerathenen, mit Steinkohlen befrachteten englischen Schooner „Danzig" hier ein und ging alsdann nach dem Dock des Dampfers „Astrea" ab, um dort den Rest der Ladung zu bergen. Ein Schleppdampfer mitgenommener Kahn sollte zur Aufnahme der geborgenen Güter dienen. Auf der Fahrt nach der Unfallstelle der „Astrea" passirte dem „Rügen" das Malheur, daß seine Schraube und Welle brach und derselbe genöthigt, von hier telegraphische Hilfe zu requiriren. Herr Hafencommandeur Nöthner schickte sofort den Bugsirdampfer „Rapp" ab, welcher den „Rügen" hierher bugsirte. Ob die Reparatur desselben hier ausgeführt werden wird, ist noch nicht bestimmt. — Das deutsche Torpedo-Divisionsboot D. 1 hat gestern Probefahrten auf See gemacht. In den nächsten Tagen treffen eine größere Anzahl Torpedoboote hier ein. — Das Auslegen der Tonnen und Baken ist beendet, die Winterschifffahrtszeichen eingezogen und die neuen Zeichen gelegt worden.

Literarisches.

◎ Das 12. Heft des „Klassischen Bilderschatzes", herausgegeben von Dr. F. v. Reber und Ad. Bayersdorfer (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vorm. Fr. Bruckmann in München), enthält sechs Blätter nach Antonio del Rincon, Albertinelli, Denys, Michelangelo, Rubens und van der Heyden. Die Originale befinden sich in den Galerien zu Karlsruhe, Rom, Florenz, München etc. Die Gemälde gehören der altspanischen, florentinischen, oberdeutschen, niederländischen etc. Schule an.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. April. [Die Heilsarmee] hat sich in Rixdorf einen nicht unerheblichen Anhang verschafft und in einem in der Knesebeckstraße gemietheten Lokale bereits mehrere Versammlungen abgehalten, in denen es stets zu groben Ausschreitungen gekommen ist. Dieselben Excesse sind bei der zuletzt abgehaltenen Versammlung so arg gewesen, daß die Polizei den Saal räumen mußte. Das Lokal wird geschlossen und die Versammlungen verboten werden.

* Berlin, 24. April. Die diesjährige akademische Kunstausstellung wird — wie die „T. R." hört — nicht im Ausstellungsgebäude, sondern in der Kunstakademie stattfinden; das Comite der Unfall-Ausstellung hat sich bereit erklärt, für die Nichtbenutzung des Ausstellungspalastes an die Kunstausstellung eine namhafte Entschädigung — im Ausstellungspark gegen 100000 Mark — zu zahlen.

* [Ein Bild von Anton v. Werner.] Zur 50jährigen Regierungs-Jubelfeier der Königin von England hatten die Deutschen in London als Geschenk bei Professor Anton v. Werner ein Bild bestellt, welches der Künstler nun in einem Entwurfe vorgelegt. Jetzt ist das Gemälde vollendet und wird in den nächsten Tagen seinem Bestimmungsort, Schloß Windsor, zugestellt werden. Das Bild stellt die Gratulation am neunzigsten Geburtstage Kaiser Wilhelms I. dar; um den greisen Herrscher stehen die Mitglieder seiner Familie versammelt, rechts Kaiser Friedrich mit seinen Angehörigen, links Kaiser Wilhelm II. und sein Familienkreis.

* [Der Dolch der Baronin Vetsera.] Heinrich Baltazzi ist nach der Meinung französischer Blätter in Paris, um zu Meierling an den Folgen einer Verwundung, welche zu schwer war, um ihn nach Wien zu bringen. Man behauptet, daß er den Dolch der Baronin, mit dem der verstorbene Kronprinz Rudolf oder sein Adjutant, Graf Hoyos, empfangen haben.

Kiel, 24. April. Der Kaiser hat dem Dichter Klaus Groth anläßlich seines 70. Geburtstages den rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen. Die Stadt Kiel überreichte dem Dichter eine Adresse, inhaltlich deren der Platz bei der Wohnung desselben für alle Zeiten die Bezeichnung „Groth-Platz" führen soll. Seitens der Universität überbrachten die Professoren Dr. Hänel und Busolt Glückwünsche. Ein Festcomité unter Führung des Bürgermeisters Fuß überreichte eine Ehrengabe. Aus allen Theilen Deutschlands trafen zahlreiche Briefe und Telegramme mit Glückwünschen ein. (W. T.)

Mainz, 22. April. [Ein Postbeutel gestohlen.] Heute Nacht wurde am Central-Bahnhof der von Frankfurt kommenden Bahnpost ein für Mainz bestimmter Postbeutel sammt Inhalt entwendet; der Beutel war, wie jetzt bekannt ist, befanden sich in dem Beutel mehrere Geldbriefe mit über 5000 Mark Inhalt. Der Postbedienstete, welcher den Beutel im Bahnhof von der Bahnpost empfangen hatte, behauptet, den Beutel in den bereit stehenden Postkarren verladen und den Postkarren verschlossen zu haben. Wie der Postbeutel dabei verschwinden konnte, ist bis jetzt räthselhaft; ein Postbediensteter ist bereits verhaftet worden.

Rom. In der jüngsten Sitzung der päpstlichen Akademie der Archäologie in Rom machte Professor Armellini auf bisher unbekannte Katakomben in einem Weinberg an der Landstraße von Ostia, nahe bei San Paolo, aufmerksam. Der jetzige Keller des Weinbergs ist ein altes Oratorium, in welchem während des 6. Jahrhunderts die Pilger die h. Tecla verehrten. Deren Grab ist noch in einer Ausbuchtung dieses Kellers zu erkennen, und über demselben erhob sich einst eine der genannten Heiligen geweihte Basilika. Aus dem Keller gelangt man nun in die jetzt aufgedeckten Grabgalerien. Man fand in diesen eine Inschrift mit Angabe der Consuln des Jahres 354, ferner eine solche mit der historischen Formel ad sanctum . . ., welche auf die Bestattung eines Märtyrers hierselbst hindeutet. Außerdem entdeckte man Wandmalereien im Stile der bekannten Darstellungen in S. Callisto, so Moses, Jonas, das Opfer Abrahams und in besonderer Auffassung eine Darstellung des Wunders in Cana. Die Bildwerke entstammen dem 4. Jahrhundert, die Katakomben selbst sind bereits im 3. Jahrhundert hergestellt worden.

Ueber das Museum der Revolution,

welches am 16. April zur Erinnerung an die große Revolution vom Jahre 1789 ins Leben gerufen und am 16. d. Mts. vom Präsidenten Carnot eröffnet wurde, läßt sich die „Straßb. Post" unter anderem Folgendes berichten: Die Sammlung befindet sich im Florapavillon des Louvre. Es sind im ganzen etwa 6000 Gegenstände ausgestellt, die sich wie folgt sichten lassen: Bilder, Urkunden, Stempel, Handschriften und Drucke; Merkwürdigkeiten ernster und heiterer Art. Unter den Bildern der Zeitgenossen, Macher und Opfer der Revolution, herrschen die Pastellbilder vor. Von König Ludwig XVI. an findet man die hervorragenden Persönlichkeiten, welche die Revolution und nach ihr das erste Kaiserreich hervorgebracht hat, so ziemlich sämmtlich vertreten. Hier ist ein Bild des Akademikers Bailly, welcher Bürgermeister von Paris und dann geköpft wurde; ein gutes, liebes Philosophengesicht. Dort hängt ein Talleyrand, wie er in seiner Jugend war. Aus der priesterlichen Gewandung schaut ein verschleiertes Auge mit unwahrem, hartem Blick und trockenem Lächeln. Das Museum von Rheims hat eines der Gemälde gesandt, auf welchen Meister David den Bluthund Marat im Bade dargestellt hat: allerdings ein Kopf zum Fürchten mit dem Ausdruck thierischer Rohheit. Von Charlotte Corday sind mehrere Bilder vorhanden. Eine von Queverdo in der Conciergerie gefertigte Strichzeichnung zeigt das muthige Mädchen mit träumerischem Augenaufschlag und wirrem Haar. Keine Spur von einer Heldin, die sie doch durch ihre That geworden ist. Ein Bild von Robespierre aus dem Jahre 1783 erregt besonderes Interesse. Robespierre, damals im Alter von 25 Jahren, ist dargestellt mit jenem gezierten Wesen, welches er immer gehabt hat. Die Linke ruht auf dem Griff eines zierlichen Galadegens; die Rechte zerknittert die Falten des Jabots. Das frische Gesicht ist von einem gezierten Lächeln überflogen und läßt die Eitelkeit seines Besitzers erkennen. Es ist jedenfalls sehr schwer, aus diesem Robespierre den Mann der Schreckensherrschaft von 1793 herauszufinden. Unter dem Bilde hängt ein langer Brief von ihm, geschrieben am 12. Juni 1783, also wohl aus der Zeit des Bildes. Robespierre beschreibt in dem Briefe eine Reise, und der Ton desselben entspricht genau dem anmaßenden, eitlen Wesen des Schreibers. Dann sind noch Bilder von Saint-Just, Camille Desmoulins und anderen vorhanden. Eine Wand ist fast vollständig Danton gewidmet. Man sieht ihn inmitten seiner Familie, an der Seite seiner frischen, runden, üppigen Frau. Das beste Stück ist die Nachbildung eines von David gemalten Oelbildes. Der Kopf macht hier einen unauslöschlichen Eindruck. Im Bau der Kinnladen ein vollständiger Bullenbeißer. Ueber die Oberlippe zieht sich eine Narbe, eine andere über die Nase, und außerdem hat das Gesicht Pockennarben. Er ist sehr häßlich, aber von einer, man möchte sagen, übermenschlichen, beherrschenden Häßlichkeit. Und dazu diese sanften blauen Augen, aus denen die reinste Güte strahlt. In dem ganzen Gesicht ist das ausgedrückt, was er gewissermaßen zu seinem Wahlspruch mit den Worten gemacht hat: „Impétueux et sans haine". Ungestüm und ohne Haß! Unter dem übrigen fällt eine Bildersammlung von 850 Gestalten aus jener Zeit auf, die von einem gewissen Lesueur herrührt. Künstlerisch sind die Bilder nicht viel werth, aber sie veranschaulichen Trachten und Gebahren der Leute von damals mit wunderbarer Treue. Lesueur selbst versichert, daß diese Gestalten nach der Natur gezeichnet seien; er habe eine Anschauung von der Art geben wollen, wie sich die Pariser in den ersten Revolutionsjahren gekleidet hätten. Sehenswerth ist alles, was dieses merkwürdige Museum bietet. Schmucksachen, Tand, Waffen, Kleidungsstücke, Abbildungen, all das führt uns jene schauerliche große Zeit getreu vor die Augen und regt zu stürmischem Gedankenfluge an.

Schiffs-Nachrichten.

Helsingfors, 21. April. Die Wärter des mitten in der Ostsee und 40 Seemeilen vom nächsten Lande entfernten Leuchtthurms von Bogskären sind gestern gerettet worden. Die Leute haben schreckliche Entbehrungen auszustehen gehabt, da sie seit dem 14. Febr., an welchem Tage der größere Theil des Leuchtthurmes durch einen Sturm zerstört wurde, ohne Trinkwasser und Feuerungsmaterial gewesen sind.

Telegramme der Danziger Zeitung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. April. (Privattelegramm.) Die Landtagssession wird nach der „Nationalzeitung" am Tage des Zusammentritts des Abgeordnetenhauses, Dienstag, den 30. April, geschlossen werden. Die Neubearbeitung des Einkommensteuergesetzes begegnete im Ministerium unüberwindlichen Schwierigkeiten. Allerlei Gerüchte knüpfen an diese überraschende Wendung Personenfragen. — Die Commissionen des Herrenhauses werden die restirenden Vorlagen mit Zuhilfenahme des Sonntags so weit fertigstellen, daß das Plenum sie Montag und Dienstag erledigen kann.

— Der freisinnige Schriftsteller Carl Wartenburg starb gestern Nachmittag in Gera.

— Aus Zanzibar schreibt man dem „Berliner Tageblatt", daß ein Beamter der deutschen Plantagen-Gesellschaft, Schröder, beim Zechen einem zuschauenden Sklavenmädchen ohne Veranlassung eine Flasche an den Kopf warf. Das Mädchen fiel besinnungslos, aus mehreren bedeutenden Wunden blutend, nieder. Die Araber trugen das Kind zum Sultanpalast. Der Sultan forderte von dem deutschen Consulat die schärfste Bestrafung des Thäters. Die Station Kibuani, wo Schröder lebte, wurde ausgeraubt, die dort wohnenden Beamten wurden entwaffnet, aber am Leben gelassen.

München, 25. April. (Privattelegramm.) Von betheiligter Seite wird versichert, daß eine Aenderung des Reichsbankgesetzes nicht in der viel discutirten Richtung bevorstehe; speciell bezüglich der Privat-Zettelbanken bleibe alles beim alten.

Belgrad, 25. April. (Privattelegramm.) Exkönig Milan ist gestern von Jerusalem nach Damaskus weiter gereist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. April.

		Crs. v. 24
Weizen, gelb		
April-Mai	184,50	183,70
Sept.-Okt.	183,00	183,20
Roggen		
April-Mai	142,70	141,70
Sept.-Okt.	145,00	144,50
Petroleum pr. 200 ℔		
loco	22,80	22,80
Rüböl		
April-Mai	53,40	52,70
Sept.-Okt.	49,50	48,70
Spiritus		
April-Mai	34,30	34,10
Aug.-Sept.	35,40	35,20
4% Consols	106,70	106,80
3½ % westpr. Pfandbr.	102,20	102,30
do. II	102,20	102,30
do. neue	102,20	102,30
5% Rum. G.-R.	97,60	97,70
Ung. 4% Gldr.	88,00	87,90
2. Orient-Anl.	67,20	67,30

		Crs. v. 24.
4% russ. Anl. 80	94,70	94,80
Lombarden	45,20	45,70
Franzosen	104,70	104,80
Cred.-Actien	159,00	159,40
Disc.-Comm.	239,20	239,70
Deutsche Bk.	170,60	170,30
Laurahütte	139,20	139,10
Oestr. Noten	170,60	170,90
Russ. Noten	217,35	217,30
Warsch. kurz	217,00	216,80
London kurz	20,455	20,465
London lang	20,37	20,39
Russische 5% SW.-B. g. A.	82,40	82,40
Danz. Privatbank	—	—
D. Oelmühle	173,50	175,00
do. Priorit.	154,50	155,00
Mlawka St-P	117,40	117,80
do. St-A	85,00	85,20
Ostpr. Südb. Stamm-A.	115,60	114,50
Türk. 5% A.-A.	84,60	84,50

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. April.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126–136℔	150–192 M Br.	114-187 M bez.
hochbunt	126–136℔	146–190 M Br.	
hellbunt	126–136℔	142–184 M Br.	
bunt	126–133℔	140–178 M Br.	
roth	126–135℔	133–178 M Br.	
ordinär	126–133℔	120–160 M Br.	

Regulirungspreis transit 126℔ bunt lieferbar 137 M, inländ. 128℔ 180 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 136½ M Br., 136 M Gd., per Mai-Juni transit 136½ M bez., per Juni-Juli transit 137½ M bez., per Juli-August transit 137½ M bez., per Septbr.-Oktober transit 137½ M bez.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 145 M bez. feinkörnig per 120℔ 89 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 145 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 141½ M Br., unterpolnischer 92 M Gd., transit 91 M bez., per Mai-Juni inländ. 141½ M Br., 141 M Gd., unterpoln. 92 M Gd., transit 91 M bez., per Juli-August inländ. 144 M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 134 M bez., transit 92½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 101—108℔ 83½—95 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,80—4,27½ M bez., Roggen- 4,20 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 54 M bez., nicht contingentirt 34¼ M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot ruhig, unverändert. Transitweizen verharrte auch heute in flauer Tendenz, da unsere Preise noch immer außer Verhältniß zum Auslande sind. Mit vieler Mühe sind heute die ersten Kahnladungen gehandelt, die dafür erzielten Preise sind mindestens mit 2 M niedriger zu bezeichnen. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt krank 119℔ 162 M, 121/2℔ 170 M, 122℔ 172 M, hellbunt 124℔ 128 M, weiß 128℔ 187 M, für polnischen zum Transit hellbunt 128℔ u. 129℔ 142 M, für russischen zum Transit rothbunt besetzt 124℔ 125 M, 126℔ 128 M, rothbunt 126℔ 129 M, roth 127℔ 130 M, streng roth 128/9℔ 138 M, 129/30℔ 140 M, Ghirka 119℔ 114 M, 119℔ u. 121℔ 115 M, 122/3℔ 116 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 136½ M Br., 136 M Gd., Mai-Juni transit 136½ M bez., Juni-Juli transit 137½ M bez., Juli-August transit 137½ M bez., Septbr.-Oktbr. transit 137½ M bez. Regulirungspreis inländisch 180 M, transit 137 M

Roggen in matter Tendenz, namentlich für Transitwaare. Bezahlt ist für inländischen 121℔ 145 M, für russischen zum Transit 118℔ und 121℔ 89 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 141½ M Br., 141 M Gd., unterpolnisch 92 M Gd., transit 91 M bez., Mai-Juni inländisch 141½ M Br., 141 M Gd., unterpolnisch 92 M Gd., transit 91 M bez. Juli-August inländ. 144 M bez., Septbr.-Oktbr. inländisch 134 M bez., transit 92½ M bez. Regulirungspreis inländisch 145 M, unterpoln. 94 M, transit 91 M. Gekündigt 175 Tonnen.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 101℔ 83½ M, 102℔ 84 M, 105/6℔ 87 M, weiß schmal 107/8℔ 95 M per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Weizenkleie zum See-Export extra grobe 4,27½ M, mittel 3,80, 3,85 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus loco contingentirter 54 M bezahlt, nicht contingentirter 34¼ M bezahlt.

Meteorologische Depesche vom 25. April.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.".)

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	NNW	2	halb bed.	9
Aberdeen	762	N	4	bedeckt	6
Christiansund	765	O	2	Dunst	4
Kopenhagen	757	ONO	3	Regen	6
Stockholm	767	NO	2	wolkenlos	6
Haparanda	768	N	2	wolkig	3
Petersburg	767	still	—	wolkenlos	1
Moskau	764	S	1	bedeckt	9
Cork, Queenstown	762	N	4	heiter	8
Cherbourg	755	NW	5	Regen	5
Helder	754	ONO	1	wolkig	8
Sylt	754	ONO	1	Nebel	7
Hamburg	755	still	—	Nebel	11
Swinemünde	758	SO	1	halb bed.	12
Neufahrwasser	759	OSO	2	halb bed.	8
Memel	763	O	3	heiter	10
Paris	—	—	—	—	—
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	756	SW	6	bedeckt	8
Wiesbaden	755	SW	3	bedeckt	9
München	756	SW	5	Regen	2
Chemnitz	754	ONO	1	bedeckt	10
Berlin	755	SO	1	wolkig	12
Wien	755	ONO	1	Regen	12
Breslau	755	SO	4	wolkenlos	14
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	754	ONO	1	Regen	14

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck hat sich über den ganzen Norden bis Schottland-Irland hinausgebreitet. Maximum 770 Hernösand, während die gestern erwähnte Depression unter Abnahme an Tiefe aber Bildung von Theil-Depressionen nach Nordostfrankreich hin fortgeschritten ist. Im Norden Deutschlands ist das Wetter veränderlich und mild mit schwachen südöstlichen Winden, im Süden trübe, kühl, bei stellenweise frischer südwestlicher Luftströmung; fast allenthalben fiel gestern Regen. In Norddeutschland fanden gestern Gewitter statt. München meldet Nachts Schnee.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	757,7	+ 10,6	ONO, flau, hell u. l. bew.
	12	757,4	+ 15,0	NO, „ „ heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst. Freitag, den 26. April cr., Abends 7 Uhr. Sonnabend, den 27. April cr., Vormittags 9 Uhr. Schriftklärung 10 Uhr. (7755

Heute früh wurde uns ein Knabe geboren. (7730
Langfuhr, den 25. April 1889.
Hugo Barth und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Meta** mit Herrn **Dr. Paul Ortmann**, Assistenzarzt der chirurgischen Universitätsklinik zu Königsberg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Emma Haagen
geb. Piastowski.
Rahnau, im April 1889.

Meta Haagen
Dr. Paul Ortmann
Verlobte.
Rahnau. Königsberg.

Gestern Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein unvergeßlicher Mann, der Kaufmann

Samuel Zutrauen

im 49. Lebensjahre.
Danzig, d. 25. April 1889.
Friederike Zutrauen, geb. Kokoskn.

Die Beerdigung findet Sonntag, Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Heilige Geistgasse 127, aus statt (7728

Heute Vormittag 10 Uhr starb nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,

Richard Bielefeldt

im Alter von 46 Jahren, was wir Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 24. April 1889.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. dieses Mts., Vormittags 11 Uhr (von der Leichenhalle des St. Bartholomäi-Kirchhofes aus) statt. (7711

Heute Morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Frau

Mathilde Philipsen

geb. Schumacher
nach 51jähriger glücklicher Ehe. (7707
Um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses tiefbetrübt an
Danzig, 25. April 1889.
Carl Philipsen.

Die Beerdigung findet Montag den 29. April 10 Uhr Vormittags vom Sterbehause Hundegasse 21 aus nach dem neuen Marienkirchhofe statt.

Heute Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere theure, gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rahel Zerkowski

geb. Land
im noch nicht vollendeten 58. Jahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
7742) **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Danzig, den 25. April 1889.

Auction

Ketterhagergasse 14.
Morgen **Freitag, 26. April,** Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Herrn Kuletzki
1 paar eleg. Kummt-Geschirre mit Neusilberbeschlag, ferner 1 eleg. mah. Cylinder-Bureau, 1 gr. Herren-Schreibtisch, 1 Damen-Schreibtisch, 5 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Sophas mit Damast-Bezug, 1 Plüsch-Causeuse, 4 Satz Betten pp.
an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Ganz besonders mache darauf aufmerksam, daß die gekauften Möbel bis zum 1. Mai stehen bleiben dürfen. (7751
Eduard von Glaczewski,
Auctionator und Taxator.

Auction

Holzmarkt 7, erste Etage.
Freitag, den 26. April, Vormittags um 10 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzl. Räumung ein fast neues Mobiliar, als: 2 mah. sehr eleg. Kleiderschränke, 2 mah. Vertikows, 1 franz. Garnitur, Sopha und Fauteuils, in Plüsch, 1 Causeuse, 1 Schlafsopha, 3 Sophatische, 2 mah. Pfeilerspiegel mit Consols und Marmor, 6 mah. Rohrlehnstühle, 1 mah. Speiseausziehtisch, 6 Einlagen, 2 mah. sehr gut gearb. Bettgestelle mit Springfedermatratze u. 2 do. birkene, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 gr. Teppich, 2 kl. Teppiche, 1 Regul., 1 Kleiderständer, 4 div. Bilder, 2 Tischdecken, 6 Wiener Stühle, 1 mah. Herrn-Schreibtisch, 1 mah. Bücherspind, 1 gr. birk. zerlegb. Kleiderspind, 1 birk. Wäschespind, 1 do. Kommode, 1 Tisch mit gedrehten Füßen, 2 Satz herrsch. Betten, Glas und Porzellan öff. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen. (7756
Wilhelm von Glaczewski,
Auctionator und Taxator.



Dampfer Neptun und Montwy laden Freitag und Sonnabend nach allen Weichselstädten bis Bromberg und Montwy in der Stadt und Neufahrwasser.
Güteranmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna". (7710
Schäferei Nr. 13.

Loose

der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 ℳ
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 ℳ
der Marienb. Pferde-Lotterie à 3 ℳ
der Mecklenburger Pferde-Verloosung à 1 ℳ
der Weseler Kirchbau-Lotterie à 3 ℳ
zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Königsberger Pferde-Loose

à 3 ℳ. Loosporto und Gewinnliste 33 ₰.
11 Loose 30 ℳ.
Ziehung: **Unwiderruflich am 15. Mai.**
Hauptgewinne:
3 compl. 4- u. 2spännige
Equipagen
mit zusammen **35 edlen ostpreußisch. Pferden u. 1095 massiven Silbergewinnen** bei nur **30 000** Loosen, empfiehlt die General-Agentur von
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (7602

Königsberger Pferde-Lotterie, Zieh. 15. Mai cr., Loose à ℳ 3,
Mecklenburger Pferde-Lotterie Ziehung 22. Mai cr., Loose ℳ 1.
Weseler Kirchbau-Geldlotterie, Hauptgewinn ℳ 40 000, Loose à ℳ 3,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose à ℳ 3.50,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à ℳ 3,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 150 000, Loose à ℳ 3 bei (7738
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Mein Herren-Garderoben-Geschäft

befindet sich jetzt (6693
Langgasse 50, I.
J. H. Loormann.

Für Feinschmecker.

Schweizer-Käse, echt, (etwas gerissen) in Qualität hochf.,
Tilsiter Schmandkäse,
(Brioler) fette vorjährige Sommerwaare, sowie
Woriner u. Grünhöfer,
reif ff. empfiehlt (7741
M. Wenzel, Breitg. 38.

Caffees,

täglich frisch geröstet per Zollpfd. von 1,20 bis 2 ℳ, roh von 95 ₰ an empfiehlt
A. Kurowski,
Breitgasse 89. (7744

Holländischen Cacao

in Büchsen
pr. 1/1 ℔ 1/2 ℔ 1/4 ℔
ℳ 2,80. 1,50. 0 80.

Cacaopulver,

lose ausgewogen,
pr. ℔ 2,40 ℳ,
empfiehlt (7739
Max Lindenblatt,
Heil. Geistgasse 131.

Holländische, Norwegische und Schwedische Heringe in Tonnen empfiehlt billigst (7712
F. W. Schroeder.

Schulbücher,

Wörterbücher, Atlanten
für sämmtliche Lehranstalten sind antiquarisch zu herabgesetzten Preisen und auch ganz neu in neuesten Auflagen gut gebunden vorräthig in der (7350
Buchhandlung von A. Trosien, Petersiliengasse 6.
☞ Gut erhaltene noch brauchbare Bücher werden stets gekauft.

Reparaturen an Pianofortes

das Kürzen langer Flügelfortepianinos, sowie Aufträge zum Stimmen werden von mir ausgeführt. (7583
Ph. Frdr. Wiszniewski,
Pianofortebauer, Breitgasse 13.

Gesunde weiße Saatkartoffeln, pro 50 Kilogr. 2,50 ℳ offerirt Dom. Stecklin bei Pr. Stargard.

Zur Saat

offerire frühe schwedische Erbsen, Pferdebohnen, blaue und gelbe Lupinen, Wicken. (7688
H. v. Morstein-Danzig.

Faschinen,

ca. 200 Schock, zu verkaufen. Käufer belieben Adr. u. Nr. 7736 in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedeg. 22.

Infanterie-Offizier-Tressen-Koppel empfiehlt pro Stück ℳ 10.
7696) **F. L. Schmidt.**

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager mein langjähriger Freund und Mitarbeiter Herr

Samuel Zutrauen.

Der Entschlafene hat während seiner 29jährigen Thätigkeit in unserem Hause meinem Vater sowie später mir in gewissenhaftester Pflichterfüllung und unermüdlichem Eifer stets treu zur Seite gestanden.
Meine Familie und ich betrauern sein Scheiden aufrichtig und werden dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Danzig, den 25. April 1889. (7729
Max Toeplitz.

Durch den gestern Abend erfolgten Tod des Herrn
Samuel Zutrauen
ist uns ein stets liebevoller und rechtlich denkender College entrissen. Sein Andenken wird uns stets in Erinnerung bleiben.
Danzig, den 25. April 1889.
Das Comtoirpersonal der Firma Max Toeplitz. (7758

Dampfer „Grebin"

fährt bis auf weiteres an Sonn- und Festtagen:
5 Uhr Morgens von Grebin nch Danzig.
2 Uhr Nachmittags von Danzig nach Krampitz.
3 Uhr - von Krampitz nach Danzig.
4 Uhr - von Danzig nach Grebin.
An Wochentagen:
5 Uhr Morgens von Grebin nach Danzig.
3 Uhr Nachmittags von Danzig nach Grebin. (7458
Abfahrtstelle Danzig: Mattenbudener Brücke.

Die Versicherung

von
Bukarester 20 Francs-Loosen, Neufchateler 10 Francs-Loosen, Schwedischen 10 Thaler-Loosen,
deren nächste Ziehung
am 1. Mai 1889
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft, (7564
Nr. 40. Langenmarkt Nr. 40.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand ℳ 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 75 %.
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
4330) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Sämmtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen und Besätzen
für die
Frühjahrs-Saison
vom einfachsten bis feinsten Genre sind eingetroffen und empfehle ich dieselben
zu sehr billigen Preisen.
Ludwig Sebastian,
29, Langgasse 29.

☞ Schwarze reinwollene ☜
Cachemires und Fantasiestoffe
verkaufe ich trotz der erheblichen Steigerung zu den alten billigen Preisen. (7745

Stroh-Hüte

für
Herren, Knaben und Kinder
empfiehlt auffallend billig.
Gleichzeitig empfehle mein gut sortirtes Lager in
Haar-, Woll- und Cylinder-Hüten
in nur den neuesten Formen u. streng reellen Qualitäten.
S. Deutschland,
Langgasser Thor. (7523

Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig.
Eiserne Träger, Eisenbahnschienen,
zu Bau- und Gleiszwecken,
Stahlgrubenschienen, Lowries, Weichen, Drehscheiben, Radsätze, Lager, Lagermetall Ia.
complete Feldbahnen für Massentransporte kauf- auch miethsweise.
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Pelz- und Tuchsachen werden für den Sommer billigst in Aufbewahrung angenommen, gegen Feuersgefahr versichert.
A. Scholle, (7713
Gr. Wollwebergasse 8.

Kaufe Prauster Zucker-Actien. Off. mit Preisang. u. 7716 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Hypotheken-Capital, unkündb., à 4—$4\frac{1}{4}$ %, auch f. Provinz.-Städte offeriren **M. Fürst u. Sohn,** Heil. Geistgasse 112.

Hypotheken-Capitalien auf größere ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeb. **Albert Fuhrmann.**

Mit ca. 1500 Mk.
Anzahlung wird ein gangbares Geschäft eventl. die Filiale eines solchen gegen obige Caution zu übernehmen gesucht. Offert. unt. Nr. 7694 an die Exp. d. Zeitung.

Friedrich-Wilh.-Schützenhaus.

Mittwoch, den 1. Mai 1889:
Humoristischer
Herren-Abend
unter Mitwirkung der Herren **Bing, Kleinecke, Stein, Wollersen, Weidlich u. A. m.**

Das Programm enthält u. A. folgende Nr.: **Ein Stündchen im Theater-Bureau,** Posse in 1 Act. **Die Geschichte vom Weidenbaum und der unglücklichen Karoline Vogt aus Dresden.** Pantomime mit begleitendem Gesang.
Auftreten des Magnetiseurs und Gedankenlesers **Ratschimitschimatschi aus Honolulu.**
Der Bräutigam aus Ritzebüttel. Tragische Pant. mit begleit. Text.
Humoristische Vorträge: Weshalb wollen Sie heirathen? — Haidebilder. (Erinnerungen eines Landwehrmannes an die Manöverzeit). — Wie die Wilden Feuer machen. — Die Philosophie des Weines und des Bieres. — Das Hifthorn. — Ernstes: Die zerbrochene Puppe. — Lieder: Der Trompeter (von Speier) und Fredericus Rex. Couplet-Vorträge. Concert-Piecen für Klavier, Violine und Cello. ☞ Anfang 8 Uhr Entree: 2 ℳ. (7657

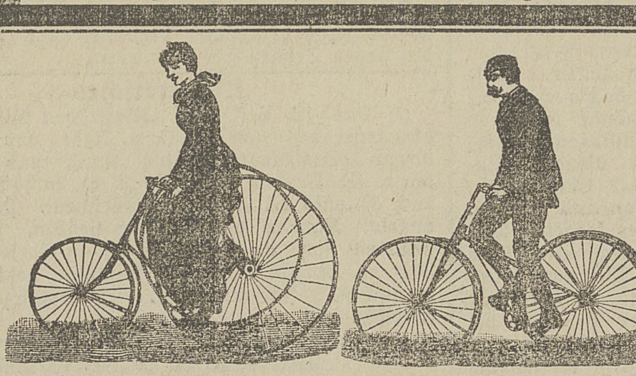
Neueste

Mädchen-Regenmäntel, Mädchen-Frühjahrs-Jacken, Mädchen-Paletots, Mädchen-Kleider,
für jedes Alter.
Trage-Mäntel.
Große Auswahl, gute Façons, **billige, feste Preise.**
Mathilde Tauch,
Langgasse 28. (7635

Einziges Engros-Geschäft am Platz.

Großes Lager und Detail-Verkauf **sämmtlicher Gold- und Silberwaaren, Corall- und Granatschmuck etc.**
Hervorragende Neuheiten in Alfenide, passend zu Hochzeits-, Pathen- und Geburtstags-Geschenken. Schwer versilberte Messer, Löffel, Gabeln etc.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
E. Kafemann, Langgasse 66 I. (7701

Bei Beginn der Bausaison
empfehlen wir:
Asphalt-Dachpappen, Klebepappen, Steinkohlentheer, Dachlack, Holzcement, Klebemasse, Portland-Cement, sowie alle anderen Baumaterialien.
Ferner übernehmen wir **Eindeckungen mit Holzcement, asph. Dachpappe,** doppelt und einfach. System, sowie **Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer** durch unsere geprüften Dachdecker zu billigsten Preisen und unter Garantie.
Bischoff & Wilhelm, Danzig,
Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlung.
Comtoir Hundegasse 93. Fabrik Legan, Neufahrwasserweg No. 1. (7727



Danziger Velociped-Depôt

von
E. Flemming,
Lange Brücke und Petersiliengasse Nr. 16,
größte und älteste Fahrrad-Handlung,
empfiehlt sein großes sortirtes Lager anerkannt bester englischer, sowie deutscher Fahrräder aller Art zu bekannt billigen Preisen. Speciell mache ich auf **meine beliebten Coventry Matchleß Rover Sicherheits-Maschinen** mit Gummipackung aufmerksam, welche an **Dauerhaftigkeit** vorz. leichten u. geräuschlosen Gang jedes deutsche Fabrikat übertreffen. **Reparatur vollständig ausgeschlossen.** Illustrirte Preislisten gratis und franko, sowie gründlicher Unterricht gratis. Auf Wunsch gegen Abzahlung. Eigene Reparatur-Werkstätte und **Emaillir-Anstalt.** (7706

Fensterglas

zu Frühbeetfenstern,
zugeschnitten in diversen Größen empfiehlt billigst
die Glashandlung von
F. A. Schnibbe, Danzig, Hundegasse 18.



Verzinkte Draht-Geflechte
in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten.
Garten-Möbel in grösster Auswahl.
Tische, Bänke, Stühle
in hocheleganten Façons zu billigsten Preisen empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (7472

Zur bevorstehenden Bausaison offerire ich
Baugelder
zum niedrigsten Zinsfatze unter coulanten Bedingungen.
John Philipp,
4697) Vorstädtischen Graben Nr. 62.

---

36 fette Lämmer,
120—135 Pfund schwer, sind verkäuflich in **Altendorf bei Christburg.** (7699

Eiserner Geldschrank billig zu verkaufen Matzkauschegasse 10.

Ein feines Polysander-
Pianino
sehr preisw. zu verkaufen Breitgasse 13, 1 Treppe. (7580

Ein Pianino, beste Eisenkonst., ist billigst zu verkaufen Vorst. Graben 52, part.

Für mein Comtoir suche einen Lehrling bei monatlicher Remuneration von 15 ℳ. (7735
C. Silberstein.

Für mein Stabeisen- u. Eisenwaaren-Engrosgeschäft suche ich
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
F. Plagemann,
7748) Hopfengasse 76 a.

Ein tüchtiger Comtoirist
wird für ein Stabeisen- u. Eisenwaaren-Engrosgeschäft gesucht. Meld. mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 7747 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche einen Lehrling.
E. Flemming,
Neue Lange Brücke 16.

Ein verh., solider Mann, gel. Kaufmann, welcher seit 6 J. in einem größ. Getreide-Geschäft als Lagerverwalter, Einkassirer u. Comtoirdiener thätig und mit der Expedition des Getreides vollständig vertraut ist, sucht Verhältnisse halber v. sof. od. p. 1. Mai cr. ähnliche Stellung. Off. u. 7723 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Von einer Dame (Lehrerin), w. z. 1. Oktb. 1889 2 kl. Zimm. od. Zimm. u. Kabinet n. etwas Bodengel. zu miethen gewünscht. Adr. mit Preisang. u. 7695 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

In Oliva ist eine dauernde Pension f. e. ält. Herrn zu h. Adressen unter 7691 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zinglershöhe, Langfuhr.
Empfehle Sommerwohnungen mit und ohne Küchen, sowie mit und ohne Pension. (7737
C. Steinfeldt.

Breitgasse 15,
Elephanten-Apotheke, ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Zubeh. etc. per 1. Oktbr. zu verm. Zu besichtigen v. 11—1 Uhr. Näheres in der Apotheke.

Das Restaurant zur Schweizer-Halle,
32, Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch in Erinnerung.
7750) Hochachtungsvoll
A. Kersten.

Liedertafel Ressource „Concordia". 2 Paar Gummischuhe und ein feines Taschentuch sind am 16. v. Mts. liegen geblieben. Abzuholen b. Deconom, Langenmarkt 15. (7659

Verein ehemalig. Johannisschüler.
General-Versammlung
Sonnabend, den 27. April cr., Abends 8 Uhr, im Restaurant „Junkerhof", Brodbänkengasse Nr. 44, I.
Tagesordnung.
Jahresbericht.
Statutenänderung.
Neuwahl des Vorstandes.
Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.
Nach der Sitzung gemeinschaftliches Abendessen. Liste zum Zeichnen liegt aus bei Herrn **W. F. Burau,** Langgasse.
7573) **Der Vorstand.**

Olivaer Thor 7.
Donnerstag, den 25. d. Mts.:
Großes Familien-Concert,
ausgeführt von dem Solo-Septett des Infanterie-Regts. Nr. 128.
☞ Entree frei. ☜

Stadt-Theater

Freitag, den 26. April 1889. VII. Gastspiel des Hofschauspielers **Friedrich Mitterwurzer. Die Journalisten.** Lustspiel von G. Freytag.
Sonnabend, den 27. April. Bei halben Preisen. **Der Registrator auf Reisen.**
Sonntag, den 28. April, Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. **Das Gefängniß.**
Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Abschieds-Vorstellung des Hofschauspielers **Friedrich Mitterwurzer. Sie ist wahnsinnig.** Drama von Mellesville. Hierauf: Auf Verlangen: **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel in 1 Act von Putlitz.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 26. April cr.:
Künstler-Vorstellung.
Neues Personal.
Gastspiel der Parterre- und Luft-Gymnastiker
Troupe Salero
3 Damen, 3 Herren.
Auftreten der Costümsängerinnen **Frl. Frida Janina, Enny Hoffmann, Elsa Schenk.**
Gastspiel des unübertrefflichen Malabaristen
Monf. Louffon.
Herr Egberts, Gesangshumorist.
Gastspiel der weltberühmten und ohne Concurrenz dastehenden Athleten Herren
Lomberg und Leidner.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17649 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 25. April.

Deutscher Geographentag.

V Berlin, 24. April. Die VIII. Tagung des deutschen Geographentages ist (wie schon kurz in unseren heutigen Morgen-Telegrammen gemeldet. D. R.) heute Vormittag 11 Uhr in der Philharmonie in feierlicher Sitzung eröffnet, der neben dem Ehren-Präsidenten Minister Dr. v. Goßler Minister Dr. v. Scholz, vom Bundesrath Freiherr v. Cramm, Graf Zeppelin, Dr. Neidhardt, Dr. Krüger, ferner der Staatssecretär im Reichsschatzamt Freiherr v. Maltzahn-Gültz, der Staats-Secretär im Reichsmarineamt Contreadmiral Heusner, der Chef der Landesaufnahme Generalmajor Schreiber, der Chef des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General v. Strubberg, vom Centralausschuß des Geographentages Geh. Rath Dr. Hardeck-Karlsruhe, Geh. Admiralitätsrath Dr. Neumayer-Hamburg, die Professoren Dr. Freiherr v. Richthofen-Berlin, Supan-Gotha, Herm. Wagner-Göttingen und Dr. Paul Güßfeld-Berlin und zahlreiche hervorragende Männer auf dem Gebiete der Geographie und Meteorologie, sowie Vertreter der Armee und Marine beiwohnten.

Der Ehrenpräsident Dr. v. Goßler begrüßte die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er des Schmerzes, der im vergangenen Jahre uns heimsuchte, gedachte, und dann die Fortschritte der Bestrebungen der deutschen Geographen in den letzten neun Jahren schilderte. In der Reorganisation der internationalen Erdmessung, des geodätischen und meteorologischen Instituts in Preußen, der topographischen und geologischen Landesaufnahme, der Errichtung von Museen für Völkerkunde sind den Geographen in den Einzelstaaten neue Bundesgenossen gekommen. In dem stetig wachsenden Kreise der Vereinigungen für Erd-, Völker- und Heimathkunde, Anthropologie und Urgeschichte sind neue Helfer erwachsen. Redner wies weiter darauf hin, wie jetzt auf jeder preußischen Universität ein eigener Lehrstuhl für Geographie bestehe, wie bei der Prüfung Geographie als selbständiges Lehrfach anerkannt sei. Mit dem Wunsch, daß der Kampf, der auf geistigem Gebiet die Kräfte stählt und Leben und Bewegung erhält, den Berathungen des deutschen Geographentages nicht fern bleiben möge, aber, wie bisher, in dem eifrigen Trachten gefühlt werde, im Lichte der Wahrheit die Gegensätze auszugleichen und den Gewinn zu machen, welchen die Wissenschaft von jeder gemeinsamen ernsten Arbeit zu erhoffen berechtigt ist, schloß der Minister.

Geheimrath Dr. Hardeck begrüßte sodann die Versammlung namens des Centralausschusses und als Vorsitzender des letzten Geographentages zu Karlsruhe und gedachte vor allen Dingen des schmerzlich vermißten ersten Vorsitzenden des ersten Geographentages, des unvergeßlichen Dr. Nachtigal. Mit einem Hinweis auf die bisherigen Erfolge des Geographentages und die Fülle der wissenschaftlichen Gaben des jetzt tagenden endete Redner. Dann dankte der durch Zuruf zum ersten Vorsitzenden der ersten Sitzung gewählte Professor Dr. Freiherr v. Richthofen dem Minister v. Goßler für Uebernahme des Präsidiums und allen Anwesenden für ihr Erscheinen. Die Gegenwart des Ministers sei ein beredtes Zeugniß für die Anerkennung, die die Arbeiten des Geographentages an höchster Stelle fänden. Diesmal wögen die Fragen der physischen Geographie vor, weil auf diesem Gebiet am meisten exacte und wissenschaftlich befriedigende Resultate zu erhoffen seien. Auch eine Ausstellung sei mit der Tagung verbunden, die, wenn sie auch nur klein sei, doch ein interessantes Kapitel vorführe, die Höhenmessung und deren Verwerthung auf Karten und Reliefs.

Nach Bildung des Büreaus begannen die Vorträge des ersten Tages. Im ganzen sind für dieselben drei Tage festgesetzt, am vierten Tag, am Sonnabend den 27. April, wird ein Ausflug nach den Kalkbergen von Rüdersdorf und am fünften Tag, am Sonntag den 28. April, eine Fahrt zur Besichtigung der Erdmoräne bei Chorin unter Führung des Professors Dr. Berendt von der geologischen Landesanstalt unternommen werden. Von den Vorträgen des ersten Tages heben wir als allgemein interessant die Mittheilungen des Professors v. Richthofen über den gegenwärtigen Stand der Nachtigal-Denkmals-Frage hervor. Nachdem Nachtigals Gebeine nach Kamerun übergeführt und dort von der Hamburger meteorologischen Gesellschaft ein Denkmal gesetzt ist, blieben von den ursprünglich geplanten drei Denkmälern, auf Cap Palmas, in der Berliner geographischen Gesellschaft und in Stendal, dem Geburtsorte des Heimgegangenen, nur zwei übrig. Es wurde demnach beschlossen, für das auf Cap Palmas gedachte Denkmal ein solches in Berlin, und zwar im Museum für Völkerkunde inmitten der Sammlungen des Heimgegangenen zu errichten. Gesammelt sind in Berlin rund 14 300 Mk., in Stendal 8000 Mk. 2000 Mk. sind in Berlin für die schon in der geographischen Gesellschaft aufgestellte Säule verausgabt. Von den restirenden 12 300 Mk. sollen 7500 Mk. für eine überlebensgroße, auf granitenem Sockel ruhende Büste Nachtigals, die Bildhauer Büchting geschaffen hat, verwendet werden. 4000 Mk. soll Stendal erhalten, um das auf öffentlichem Platz zu errichtende Denkmal, das 12000 Mk. kosten soll, ausführen lassen zu können, und der Rest soll zur Förderung der Herausgabe des sprachlichen Nachlasses Nachtigals dienen. Dies sind die Vorschläge des hiesigen Comités, die in der letzten Sitzung endgiltig erledigt werden sollen. Wie dann Professor Dr. Kirchhoff-Halle noch mittheilte, wird die aus 14 Mitgliedern bestehende Central-Commission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland ihr Ehrenamt, nachdem es ihr von dem Geographentag von neuem aufgetragen war, auch im laufenden Jahr weiter führen und u. a. zum ersten Mal eine systematische Zusammenstellung aller auf Deutschland und seinen Umfang bezüglichen Bücher und Karten anfertigen lassen. Bibliothekar Richter wird dies Riesenwerk durchführen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—166, russischer flau. loco 93—98. — **Hafer** still. **Gerste** still. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 55. — **Spiritus** matt, per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br., per Juli-August 23¾ Br., per August-Septbr. 24¼ Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3500 Sack. — **Petroleum** behauptet, Standard white loco 6,40 Br., 6,30 Gd., per Mai 6,40 Br., per August-Dez. 6,85 Br., 6,80 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. April. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 23,32½, per Juli 23,55, per August 23,60, per Okt.-Dezbr. (Durchschnittsnotirung) 15,27½. Flau.

Hamburg, 24. April. Kaffee good average Santos per April 85, per Mai 85, per September 86½, per Dezember 86½. Ruhig.

Havre, 24. April. Kaffee good average Santos per Mai 103,25, per Sept. 105,75, per Dez. 106,50. Behpt.

Bremen, 24. April. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fester, loco Standard white 6,15 Br.

Mannheim, 24. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 19,50, per Juli 19,65, per November 18,95. **Roggen** per Mai 14,65, per Juli 14,70, per Novbr. 14,70. **Hafer** per Mai 14,90, per Juli 15,00, per November 13,50.

Frankfurt a. M., 24. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 253⅝, Franzosen 208½, Lombarden 88½, Galizier 176⅞, Aegypter 91,80, 4% ungar. Goldrente 87,80, Gotthardbahn 144,10, Disconto-Commandit 239, Badische Zuckerfabrik 124,00 (gegen Mittag 3 % höher). Ruhig.

Wien, 24. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,25, do. 5% do. 100,40, do. Silberrente 85,90, 4% Goldrente 111,00, do. ungar Goldr. 103,10 5% Papierrente 96,45, 1860er Loose 145,25, Anglo-Aust. 130,80, Länderbank 241,70, Creditact. 298,50, Unionbank 231,50, ungar. Creditactien 306,00, Wiener Bankverein 111,60, Böhm. Westb. 327,50, Busch. Eisenb. 350,00, Elbethalbahn 211,00, Nordbahn 2600.00, Franzosen 245,75, Galizier 207,25, Kronprinz Rudolf —, Lemb. Czern. 236,75. Lombarden 106,75, Nordwestbahn 191,50, Pardubitzer 167,00, Alp. Mont. Act. 74,80, Tabaksactien 114,50, Amsterdamer Wechsel 99,35, Deutsche Plätze 58,57½, Londoner Wechsel 119,90, Pariser Wechsel 47,52, Napoleons 9,50 Marknoten 58,57½. Russische Banknoten 1,27½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 24. April. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 197. — **Roggen** per Mai 110—111, per Oktober 114—113.

Antwerpen, 24. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16 bez. und Br., per April 16 Br., per Juni 16 Br., per Septbr.-Dezbr. 16⅞ Br. Ruhig.

Paris, 24. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 23,60, per Mai 23,75, per Mai-August 24,00, per Juli-August 24,00. — **Roggen** ruhig, per April 15,00, per Juli-Aug. 14,90. — **Mehl** behpt., per April 52,75, per Mai 53,00, per Mai-August 53,50, per Juli-August 53,90. — **Rüböl** weich., unregelmäßig, per April 51,00, per Mai 51,50, per Mai-August 52,00, per Septbr.-Dezbr. 53. — **Spiritus** träge, per April 42,25, per Mai 42,75, per Mai-August 43,50, per Sept.-Dezember 42,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 24. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 89,70. 3% Rente 87,30, 4½% Anleihe 108,20, italien. 5% Rente 97,30 österreichische Goldrente 93½, 4% ungar. Goldrente 87¾, 4% Russen de 1880 95,55, 4% unific. Aegypter 463,12, 4% Spanier äuß. Anleihe 76⅝, Convert. Türken 16,70, Türkenloose 61,00, 5% privilegirte türkische Obligationen 447,50, Franzosen 525,00, Lomb. Eisenb.-Actien 245,00, Lombard. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 557,50, Banque de Paris 777,50, Banque d'escompte 538,75, Credit foncier 1325,00, Credit mobilier 430,00, Meridional-Actien 772,50, Panama-Actien 56,25, 5% Panama-Obligationen 53,00, Rio Tinto-Actien 255,60, Suez-Actien 2371,25, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123, Wechsel a. London kurz 25,26 Cheques auf London 25,27½, Comptoir d'Escompte 115.

London, 24. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21 660, Gerste 21 820, Hafer 37 820 Qrts. Weizen, Mehl und Gerste ruhig, stetig, feinster russischer gefragter, Mais fest.

London, 24. April. Engl. 2¾% Consols 98 9/16, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 95⅝, Lombarden 9¾, 5% Russen von 1873 103⅛, convert. Türken 16⅝, österr. Silberrente 72, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 87, 4% Spanier 76¾, 5% privilegirte Aegypter 101½, 4% unificirte Aegypter 82, 3% garantirte Aegypter 102, 4¼% ägypt. Tributanl. 92, convert. Mexikaner 41, 6% consol. Mexikaner 98⅛, Ottomanbank 12¼, Suezactien 93¼, Canada Pacific 51⅜, De Beers Actien neue 16⅛, Rio-Tinto 10 1/16, Rubinen-Actien 1 13/16 Agio. Platz-Discont 1½%.

London, 24. April. An der Küste 17 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 24. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 5½ d.

Leith, 24. April. Getreidemarkt. Markt flau, alle Getreidearten eher billiger.

Liverpool, 24. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: per April-Mai 6 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 Werth, per Juni-Juli 6 Verkäuferpreis, per Juli-August 6 do., per August-Sept. 5 15/16 do., per September 5 15/16 do., per Septbr.-Oktober 5 43/64 do., per Oktbr.-Novbr. 5 33/64 do., per Novbr.-Dezbr. 5 15/32 d. do.

Newyork, 23. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 95¼, 4% fundirte Anleihe 129½, Canadian-Pacific-Actien 49¾, Central-Pacific-Act. 34, Chic. North-Western-Act. 105⅜, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 64⅝, Illinois Centralbahn-Actien 112, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102⅜, Louisville u. Nashville-Actien 65⅝, Erie-Bahnactien 27⅞, Erie second Bonds 105 Newyork-Central-River-Actien 107⅝. Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 49⅜, Philadelphia- und Reading-Actien 44⅛, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 59⅝, Union-Pacific-Actien 59⅜, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Actien 26⅜. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10 15/16, do. in New-Orleans 10 9/16. Raff. **Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,05 Gd., do. in Philadelphia 6,65 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,05, do. Pipe line Certificates 81⅜. Ruhig. — **Schmalz** loco 7,15, do. Fairbanks —, do. Rohe und Brothers 7,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 6⅜. — **Kaffee** (Fair Rio-) 18¾, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 16,72, per Juli 16,92. — Getreidefracht 2.

Der heutige Petroleum-Markt wurde stark beeinflußt durch Gerüchte, daß man rohes Petroleum aus Ohio so verarbeiten könne, daß es als gutes Beleuchtungsmittel zu verwenden sei.

Newyork, 24. April. Wechsel auf London 4,86¾, Rother **Weizen** loco 0,84½, per April 0,82¾, per Mai 0,83, per Dezbr. 0,88⅝. — **Mehl** loco 3,10. — **Mais** 0,45. — Fracht 2½ — Zucker 6 7/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 24. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 126℔ 141, 143, 127℔ 143, 128℔ 143, 144, 129℔ 144, 130℔ 144 M bez., rother russ. 113℔ und 114℔ 100, 115℔ 107, 118℔ bes. 117,50, 121℔ 127,50, bes. 115, 116, 121, 123℔ bes. 123, 126℔ bes. 123, 127℔ bes. 125,50, 128℔ 133, 136, gelb 126℔ 134, 127℔ 135, Sommer- 124℔ blsp. 118, 125℔ 122 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 119/20℔ 137,50 M bez., russ. 116℔ 86 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 82, 83 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 83, 84, 85, 86, poln. 100 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 122, 128, 130, 132, 134, russ. schwarz 87 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 110, Tauben- 109,50. bunt 108 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 113 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 190, 195 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56 M Gd., nicht contingentirt 36¼ M Gd., per April contingentirt 55¾ M Gd., nicht contingentirt 35¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 35½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 35¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 36 M Gd., per Juli nicht contin-

gentirt 36¼ M Gd., per August nicht contingentirt 36¾ M Gd., per Sept. nicht contingentirt 37½ M Br., 14tägige Lieferung nicht contingentirt 35¾ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. April. Getreidemarkt. **Weizen** flau, loco alte Usance 176—181, alte Usance per April-Mai 181,00, do. per September-Oktbr. neue Usance 183,50. — **Roggen** loco niedriger, alte Usance 138—148, do. per April-Mai 142,00, per Septbr.-Oktbr. neue Usance 144,00. Pommerscher **Hafer** loco 138—145. — **Rüböl** matt, per April-Mai 52,50, per Sept.-Okt. 49,00 **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,80, mit 70 M Consumsteuer 34,60, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,80, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,00. — **Petroleum** loco 11,50.

Berlin, 24. April. **Weizen** loco 175—189 M, per April-Mai 183¾—183½—183¾ M, per Mai-Juni 184¼—184 M, per Juni-Juli 185¼—185—185¼ M, per Juli-August 184 bis 183½ M, per Septbr.-Oktober 183½—183¼ M — **Roggen** loco 137—146 M, guter inländ. 143½ M ab Kahn bez., per April-Mai 141¼—141—141½ M, per Mai-Juni 141½—141¼—141¾ M, per Juni-Juli 142½—142¼—142¾ M, per Juli-August 143½—143¼—143¾ M, per September-Oktober 144¾—144¼—144½ M — **Hafer** loco 140—165 M, ost- und westpreußischer 148—148 M, pommer. und uckermärk. 146—150 M, schlesi. 146—150 M, feiner schlesischer 151—158 M ab Bahn, russ. — M frei Waggon, per April-Mai 141¾ M, per Mai-Juni 140—139¾ M, per Juni-Juli 139—139¼—139 M, per Juli-August 138 M, per Sept.-Oktbr. 135 M — **Mais** loco 117—130 M per April-Mai 115 M, per Sept.-Okt. 116 M — **Gerste** loco 122—185 M — **Kartoffelmehl** loco per April-Mai 23,10 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** loco per April-Mai 22,60—22,50 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—152 M, Kochwaare 155—200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00—21,00 M, Nr. 00 25,25—24,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 21,50—20,50 M, Nr. 0 und 1 20,25 bis 19,25 M, ff. Marken 22,00 M, per April 20,05—20,10 M, per April-Mai 20,05—20,10 M, per Mai-Juni 20,05 M, per Juni-Juli 20,05 M — **Petroleum** loco 22,8 M — **Rüböl** loco ohne Faß 52,1 M, per April-Mai 52,7—52,3—52,7 M, per Mai-Juni 52,4 bis 52,3—52,5 M, per Sept.-Oktober 48,6—48,5—48,7 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 54,5 M, per April 53,7 M, per April-Mai 53,7 M, per Mai-Juni 53,7 M, per Juni-Juli 54,1 M, per Juli-August 54,6 M, per August-Sept. 55,00—54,9 M, per Septbr.-Okt. 55,2—55,1 M, loco unversteuert (70 M) 34,8 M, per April 34,2—34,1 M, per April-Mai 34,2—34,1 M, per Mai-Juni 34,2—34,1 M, per Juni-Juli 34,6—34,5 M, per Juli-August 35—34,9 M, per August-Sepbr. 35,2 M, per Septbr.-Okt. 35,5—35,4 M

Magdeburg, 24. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 28,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 27,30, Nachproducte excl. 75 ° Rendement 22,50. Fest. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade 37,00. Gem. Raffinade 2 mit Faß 36,25. Gem Melis 1 mit Faß 35,25 Fest. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 23,75 Gd., 23,85 Br., per Mai 23,80 bez., 23,85 Br., per Juni 23,85 bez., per Juli 24,10 bez., 23,95 Br. Ruhiger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: NO.

Angekommen: Ella (SD.), Bartels, Wismar, leer. — Vesta, Ottmann, Newcastle, Chamottsteine. — Posthalter J. C. Wahl, Lassow, Rostock, Ballast. — Düppel, Regelle, Swinemünde, Ballast. — Jacobine, Wessels, Papenburg, Coaks. — Wilhelm Schütt, Fischer, Altenkamp, Kreide. — Baumeister Wilken, Staben, Sunderland, Kohlen.

Gesegelt: Ida (SD.), Leibauer, London, Güter. — Riga (SD.), Korff, Gent, Holz. — Jacoff Prosoroff (SD.), Gandt, Königsberg, leer. — Deveron, Angus, Alloa, Holz. — Hermann, Kundsen, Inverneß, Getreide. — Paul Jones, Langhinrichs, Hull, Holz.

25. April. Wind: O.

Angekommen: Planet (SD.), Cormand, Pillau, Theilladung Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

24. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: Jeziorski, Czmocha, 148,50 T. Roggen, 54 T. Erbsen, 128 T. Weizen, Steffens, — Ziolkowski, Czichanowicz, 70 T. Roggen, 70 T. Erbsen, Goldhaber, — Zlotowski, Czichanowicz, 114 T. Weizen, 39 T. Erbsen, 77 T. Roggen, Goldhaber. — Tietz, Czichanowicz, 100 T. Roggen, 11 T. Erbsen, Steffens, — Rutkowski, 123 T. Weizen, 13 T. Erbsen, Goldhaber, — Petzke Plock, 140 T. Roggen, — Haupt, Plock, 160 T. Roggen, 135 T. Weizen, — Bellmann, Plock, 112 T. Roggen, — Woltersdorf, Plock, 143 und 136 T. Weizen, sämmtl. an Steffens, — Guhl, Warschau, 141 T. Weizen, Fajans, — Lalzuhl, Plock, 171 T. Weizen, Bestmann, — Gandau, Plock, 135 T. Weizen, Grünberg; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. April. Wasserstand 4,40 Meter.

Wind: SO. Wetter: schön, warm.

Stromauf:

Von Cüstrin nach Thorn: Prall, 1 Kahn.

Von Hohensalen nach Thorn: Krüger, 1 Kahn.

Stromab:

Urbanski, 1 Kahn, Kalinowski, Nieszawa, Graudenz, 60 000 Kilogr. Feldsteine.

Poschadly, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Streletzki, 1 Kahn, Bukowiecki, Nieszawa, Thorn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Schultze, 1 Kahn, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 135 150 Kgr. Weizen.

Orlowski, 1 Kahn, Fajans, Kamion, Danzig, 104 053 Kgr. Weizen.

Großmann, 1 Kahn, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 107 160 Kgr. Weizen.

Wiese, 1 Kahn, Lewinski, Wyszogrod, Danzig, 132 000 Kgr. Weizen.

Bremer, 1 Kahn, Bregmann, Wyszogrod, Danzig, 137 925 Kgr. Weizen.

Miasnowitz, 1 Kahn, Datyner, Kamion, Danzig, 148 200 Kgr. Melasse.

Japs, 1 Kahn, Datyner, Kamion, Danzig, 90 050 Kgr. Melasse, 6650 Kgr. gef. Därme.

Gielisch, 1 Kahn, Plater, Kruszniew, Danzig, 119 234 Kgr. Roggen, 14 906 Kgr. Erbsen.

H. Schulz, 1 Kahn, Budzinski, Ruskowo, Danzig, 137 597 Kgr. Roggen.

Abraham, 1 Kahn, Plater, Menzenin, Danzig, 81 264 Kgr. Weizen, 61 755 Kgr. Roggen.

Meyer, 1 Kahn, Fajans, Menzenin, Danzig, 142 102 Kgr. Weizen.

Muhme, 1 Kahn, Scholten, Nowy Dwor, Danzig, 102 540 Kgr. Kartoffelsyrup, 51 855 Kgr. Kartoffelstärke.

Netz, 1 Kahn, Fajans, Menzenin, Danzig, 28 076 Kgr. Weizen, 120 512 Kgr. Roggen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. April.

Die Börse zeigte heute bei Eröffnung mäßig feste Haltung bei zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich denn auch das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation sehr ruhig; nur ganz vereinzelte Papiere hatten belangreichere Umsätze für sich. Das Prolongationsgeschäft hat in bescheidenem Umfang begonnen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich eine etwas festere Haltung geltend, ohne daß die Umsätze sich nennenswerth umfangreicher gestaltet hätten. Der Kapitalsmarkt wies unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei normalem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; von den fremden Staatsfonds waren Italiener etwas besser. Der Geldstand bleibt flüssig; der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt, Ultimogeld mit ca. 2¼ % gegeben. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unbedeutenden Schwankungen ruhig um; Franzosen waren fest; Warschau-Wien um ca. 10 % höher und sehr belebt. Inländische Eisenbahnactien blieben im allgemeinen ruhig bei wenig veränderten Notirungen. Bankactien waren ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere zumeist fest, theilweise höher und belebt, vereinzelt abgeschwächt. Montanwerthe ziemlich behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	104,00
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,80
do. do. . .	3½	104,50
Staats-Schuldscheine . .	3½	101,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104,50
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	102,30
Pommersche Pfandbr. .	3½	102,30
do. do. .	4	101,60
Posensche neue Pfdbr.	4	101,60
do. do.	3½	101,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	102,30
do. neue Pfandbr.	3½	102,30
Pomm. Rentenbriefe . .	4	105,25
Posensche do. . .	4	105,30
Preußische do. .	4	105,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	94,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	85,60
do. do. .	4⅕	72,75
do. Silber-Rente .	4⅕	73,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,90
do. Papierrente . .	5	82,00
do. Goldrente . . .	4	88,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. .	5	85,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	103,10
do. do. do. 1871	5	102,75
do. do. do. 1872	5	103,00
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1877	5	—
do. do. do. 1880	4	84,80
do. Rente 1883	6	114,25
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	103,00
do. Rente 1884	5	100,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	67,30
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,30
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	92,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	58,00
Italienische Rente	5	97,25
Rumänische Anleihe . .	6	107,40
do. fundirte Anl.	5	102,20
do. amort. do.	5	97,70
Türk. Anleihe von 1865	1	17,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,30
do. Rente	5	85,50
do. neue Rente .	5	86,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,90
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,50
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	110,25
2. u. 4. Em. . . .	5	107,10
2. Em.	4½	—
1. do.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do.	4½	111,10
do. do. do.	4	102,10
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,20
do. do. do.	3½	98,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,00
do. do.	4½	106,75
do. do.	4	104,00
Poln. landschaftl.	5	64,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	84,70

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,20
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,10
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	115,60
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	152,50
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	143,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	140,75
Oesterr. Loose 1854 . .	4	120,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	336,10
do. Loose von 1860	5	126,70
do. do. 1864	—	320,50
Oldenburger Loose . . .	3	136,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	174,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	111,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	184,00
do. do. von 1866	5	165,00
Ung. Loose	—	252,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1887.
Aachen-Mastricht	69,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen .	120,25	4½
Marienbg.-Mlawka St.-A.	85,20	1
do. do. St.-Pr.	117,80	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	114,50	—
do. St.-Pr.	120,70	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	50,90	⅓
do. St.-Pr . .	118,30	5
Stargard-Posen	105,40	4½
Weimar-Gera gar. . . .	26,00	—
do. St.-Pr. . . .	86,50	3

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1887.
Galizier	88,75	4
Gotthardbahn	146,50	5
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	—	4⅘
Lüttich-Limburg	28,00	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	—	3½
† do. Nordwestbahn	81,40	4
do. Lit. B.	94,50	3½
†Reichenb.-Pardub. . . .	71,00	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	130,60	5
Russ. Südwestbahn . . .	82,40	5
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	36,60	—
Südösterr. Lombard . .	45,70	⅖
Warschau-Wien	259,90	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,00
†Kasch.-Oderb. gar. l. .	5	87,40
do. do. Gold-Pr.	5	103,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,50
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn .	5	85,80
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Brest-Grajewo	5	95,90
†Charkow-Azow rtl. . .	5	100,90
†Kursk-Charkow	5	100,75
†Kursk-Kiew	4	93,30
†Mosko-Rjäsan	4	95,90
†Mosko-Smolensk . . .	5	100,80
Rybinsk-Bologoye . . .	5	94,40
†Rjäsan-Koslow	4	83,90
†Warschau-Terespol .	5	101,50

Bank- und Industrie-Actien.

		1887
Berliner Kassen-Verein	128,00	5
Berliner Handelsges. . .	174,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	100,00	4⅗
Bremer Bank	—	3⅗/₁₆
Bresl. Diskontobank . .	112,25	5
Danziger Privatbank .	—	9½
Darmstädter Bank . . .	173,75	7
Deutsche Genossensch.-B.	137,75	7
do. Bank	170,30	9
do. Effecten u. W.	127,80	7
do. Reichsbank . .	132,90	6,20
do. Hypoth.-Bank	120,20	5½
Disconto-Command. . .	239,75	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	133,25	6
Hannöversche Bank . . .	117,75	5
Königsb. Vereins-Bank	110,75	6
Lübecker Comm.-Bank	116,25	5
Magdebg. Privat-Bank	120,50	5⁴/₁₆
Meininger Hypoth.-Bk.	104,20	5
Norddeutsche Bank . . .	173,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	159,40	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	50,00	0
Posener Provinz.-Bank	116,75	5½
Preuß. Boden-Credit . .	127,80	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,00	8⅗
Schaffhaus. Bankverein	111,25	4
Schlesischer Bankverein	132,75	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	175,00	12
do. Prioritäts-Act.	155,00	10
Actien der Colonia . . .	—	65
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage . . .	107,00	3
Deutsche Baugesellschaft	135,00	3⅝
A. B. Omnibusgesellsch.	175,00	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	286,25	13
Berlin. Pappen-Fabrik	127,75	5
Wilhelmshütte	122,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	111,50	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1887.
Dortm. Union-Bgb. . .	—	—
Königs- u. Laurahütte	139,10	5½
Stolberg, Zink	63,30	1
do. St.-Pr.	138,00	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. April.

Amsterdam . . .	8 Tg.	2½	169,40
do. . . .	2 Mon.	2½	168,85
London	8 Tg.	3	20,465
do.	3 Mon.	3	20,39
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	4½	80,95
do.	2 Mon.	4½	80,65
Wien	8 Tg.	4½	170,75
do.	2 Mon.	4½	170,10
Petersburg . . .	3 Wch.	6	216,25
do. . . .	3 Mon.	6	214,00
Warschau	8 Tg.	6	216,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,23
Imperials per 500 Gr. . . .	1395,50
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten . . .	81,00
Oesterreichische Banknoten .	170,90
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	217,30